

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 137 (1992)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 24
3. Dezember 1992

SLZ

1170

Zwischen -er und -Innen
sind Menschen drinnen

Schonen Sie Ihr Budget!

Warum Geld verschenken?

Unsere ausgesuchte Produktpalette erfüllt höchste Kriterien hinsichtlich Qualität, Funktion, Umweltschutz und Design. Dank Grosseinkauf sind unsere Preise extrem günstig und scheuen keinen Vergleich. Urteilen Sie selbst anhand der Beispiel-Angebote.

Wir verfügen über mehr als 10 Jahre Erfahrung bei der Planung und Realisierung von Projektionsanlagen für alle Einsatzbereiche. Dieses Know-How steht zu Ihrer Verfügung, nutzen Sie es zu Ihrem Vorteil. Wir verkaufen Ihnen keine einzelnen Geräte sondern echte Problemlösungen entsprechend den von Ihnen gestellten Anforderungen. Wir sind Ihre Vertrauens-Firma!

Warum Sie in Zukunft Ihren Erfolg mit unseren Lösungen sichern sollten:

LCD-Auflagen

Echtfarben-LCD-Auflage

Projecta Color 2000 für Datenprojektion ab IBM-PS/2, XT, AT oder Mac, über 2000 echte Farben, in der neusten CFT-Technologie für brillante Farben, ideal für Windows/Maus, 130 ms Bildaufbauzeit, inkl. Fernbedienung, Tragetasche, VGA-Y-Kabel und Netzteil,

nur Fr. **5555.--**

Video-fähige LCD-Auflage

Projecta MegaVision mit bis zu 16.7 Mio. Echtfarben, TFT, für IBM-PS/2, XT, AT oder Mac, 30 ms Bildaufbauzeit, inkl. allem Zubehör und Transportkoffer, Video über Adapter-Box (Fr. 1495.--),

nur Fr. **12900.--**

Hellraumprojektoren

Gerades Bild auf gerader Wand

Projecta CORRECTOR 3 einziger Hellraumprojektor weltweit mit zeichnungsfreiem Bild bei 10°-Hochprojektion auf senkrechte Leinwand (erspart neigbare Wand), Lampenschnellwechsler, 2 x 36 V / 400 W-Lampen, für Folien und LCD-Auflagen,

nur Fr. **1995.--**

Super-Licht-Stark

Projecta 5000 SL Hellraumprojektor mit 5000 Lumen (garantiert), hellster Projektor in der Schweiz mit normalen Halogenlampen 2 x 36 V / 400 W, Lampenschnellwechsler,

nur Fr. **1595.--**

Ersatzlampen

OSRAM oder Philips im 10-er Pack

24 V / 250 W je nur Fr. **8.--**

36 V / 400 W je nur Fr. **18.--**

Sonstiges

Wir führen auch spezielle Projektionsflächen mit besonders starker Reflexion. Vom tragbaren Projektor (3.2 kg) bis zur Rückprojektionseinrichtung für grosse Säle bieten wir Ihnen alles.

Bedingungen

Alle Sendungen über Fr. 500.-- frei Haus, sonst Fr. 12.-- Versandkostenanteil, Zahlungen 30 Tage netto.



Spezialpreise bei gleichzeitigem Kauf einer LCD-Auflage und eines Hellraumprojektors.

Gratis: Zu jedem LCD legen wir Ihnen einen **Laser-Pointer** im Füllfederhalter-Format aus Metall im Wert von Fr. 295.-- gratis bei.

Besichtigung bei uns oder Vorführung bei Ihnen nach Terminabsprache jederzeit möglich.

PROJECTA AG, Steineggstrasse 32, 8852 Altendorf SZ, Tel. 055-63 41 00, Fax 055-63 41 23

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich gestehe: Ich gehörte nicht zu den sensiblen Pionierinnen, die in den letzten Jahren abermals die Sprache vehement und allen Buhrufen zum Trotz aufs Tapez brachten, nein. Ich erinnere mich noch gut an mein fahles Gefühl: Als ich mich mit meinem leisen Ärger über die unbequem zu lesenden neuen Zeitschriften konfrontierte etwa, oder gar als ich schlicht und einfach entdeckte, dass ich zu faul – oder zu wenig motiviert – war, um mich um konsequente weibliche Sprachformen in eigenen Schriften zu bemühen.

Und als mir jener progressive Kantonsbeamte verriet, dass er in seiner Abteilung in allen EDV-Anlagen den Befehl deponieren liess, «auf alle -er Schrägstrich Innen zu ergänzen», («damit es sicher klapppt mit der Form»), lachte ich ihn aus.

«Also, so lernt Ihr alle sicher nichts dazu!»

Apropos lernen: Einmal mir selbst auf die Schliche gekommen, lernte ich trotz aller Bequemlichkeit, in meinen Artikeln Frauen und Männer anzusprechen; inzwischen jongliere ich mit den Worten recht lustvoll um die Wendung mit dem Schrägstrich herum, die mir subjektiv halt einfach nicht so behagt... Und ich lernte neu zu lesen. Dass es Männer und Frauen gibt, die sich darum bemühen, aufs Erkennen neue Formen folgen zu lassen.

Und um mich Linda Mantovani Voegeli (S. 8) anzuschliessen: Sprachgebrauch spiegelt nicht den Zeitgeist allein. Er wirft auch ein Licht zurück auf den Umgang mit Geschichte. Und Erkenntnis daraus sickert allein mit Geduld, Toleranz und steter Auseinandersetzung in den sprichwörtlichen Ausdruck hinab. Frauengerechte Sprache zu lernen ist so spannend, anspruchsvoll und von individuellen Voraussetzungen geprägt, wie lernen generell eben ist.

Susan Hedinger-Schumacher

-er und -Innen 1

Wider die Abschaffung des allgemeinen Menschen in der deutschen Sprache 1

Arthur Brühlmeiers persönlicher Diskussionsbeitrag

Wider die selbst-herrliche Definition von Mensch in der deutschen Sprache 2

Anton Strittmatters Erwiderung

Die Linie der «SLZ» 4

«Jeder Schweizer ist vor dem Gesetze gleich» 8

EDK-Richtlinien 10

Die Erziehungsdirektorenkonferenzen haben zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frau und Mann Richtlinien beschlossen. Sie liefern damit eine praktische Orientierungshilfe, die komplexen Anliegen gerecht wird.

SLiv-Beilage 16

Umfrage bei Junglehrerinnen über ihre Erwartungen und Ängste 16

100 Jahre Schweizerischer Lehrerinnenverein 18

Magazin 27

Worttrennung am Zeilenende 27

Folge (VI) unserer Serie zur Rechtschreibreform. Von Peter Gallmann und Horst Sitta.

Nachrichten 29

Aktuelle Grafik 31

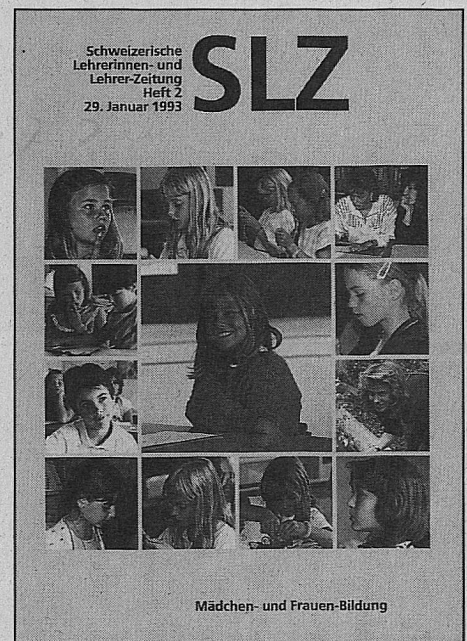
Impressum 31

Schlusszeichen: Blick über den Zaun 32

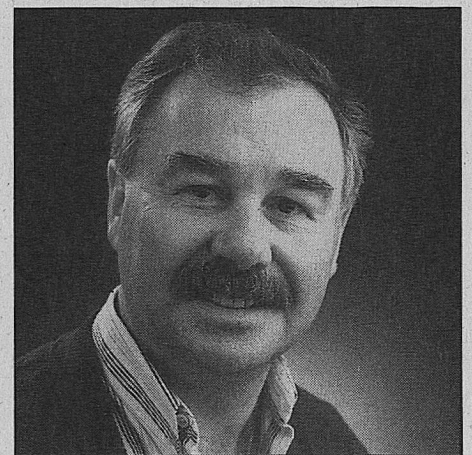
LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 32-1

LCH-Trimesterbericht II/92 32-1

Spezialangebot für Mitglieder 32-4



Das in diesem Heft vorrangig (und kontrovers!) behandelte Thema «Sprachliche Gleichbehandlung von Mann und Frau» greift unserer Nummer 2 des kommenden Jahres vor. Im Januar widmen wir ein ganzes Heft dem EDK-Bericht mit dem Titel: «Mädchen-Frauen-Bildung. Unterwegs zur Gleichstellung». Macht die Schule die Mädchen dumm? Diskussionsbeiträge zu Buchautorin Franziska Stalmanns These also Ende Januar!



Nicht Zeit, sondern Reife soll Leistung bestimmen. Der Sportlehrer Roland von Mentlen ist ehrenamtlicher Chef der Technischen Kommission beim EHC Kloten. Was weiss der Funktionär eines erfolgreichen Sportvereins zum Thema Lernen zu berichten? Serie: Blick über den Zaun S.32

KOSMOS

EXPERIMENTIEREN FÜR JUNG UND ALT



Mit den faszinierenden Experimentierkästen KOSMOS auf Entdeckungsreise durch Natur und Technik. Farbige, detaillierte Anleitungsbücher mit vielen Tips und Tricks. **NEU!** Jetzt lieferbar - die neue KOSMOS Serie

"electronic XN" der intelligente Elektronikspass.

Verlangen Sie den Katalog 1992

Erhältlich im Spielwarenfachhandel

Generalvertretung LEMACO SA - Postfach - 1024 Ecublens

Elektronik - Physik - Chemie - Oekologie - Astronomie

Grundlagenseminare in Transaktionsanalyse 1993

Das offizielle Seminar richtet sich an Frauen und Männer in psychosozialen Berufen, welche die TA für ihr persönliches Wachstum und/oder für die berufliche Kompetenzerweiterung kennenlernen wollen.

Das Seminar (4 resp. 5 Tage) ist erster Baustein für eine mögliche Ausbildung in Transaktionsanalyse.

1. 14. bis 18. Februar 1993 in Morschach mit Lisbeth Fischer und Peter Lüthi
2. 19. bis 23. Mai 1993 in Gersau mit Peter Lüthi
3. 10. bis 15. Oktober 1993 in Männedorf mit Lisbeth Fischer

Die nächste dreijährige Ausbildung beginnt im August 1993 in Zürich.

Leitung: Peter Lüthi

Auskunft und Anmeldung: Lisbeth Fischer, Peter Lüthi, Lehrende Transaktionsanalytiker/in u.S. SGTA/ITAA, Brunngasse 4, 8001 Zürich, Telefon 01 251 70 43, morgens 8 bis 9 Uhr.

Entdeckungsreisen

Eine Selbsterfahrungswoche mit Musiktherapie, Körper- und Atemarbeit in Assisi (I) vom 10. bis 17. April 1993 mit Tonius Timmermann.

Anmeldung und Info: M. Boffo, Telefon 041 51 74 38.

Toskana Töpfer-Ferienkurse auf renoviertem, wundersch. gelegen. Bauernhof 1 Std. südl. von Florenz. **2 Bauernhöfe** wochenw. Ferienverm., schön eingerichtet in herrl. Lage. 1 x bis 15 Pers. (auch m. Töpferei-Kursräumen), 1 x bis 8 Pers. Unterlagen v. G. Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

Lernschwierigkeiten haben sehr oft tiefere, intra- und interindividuelle Ursachen. Erkenntnisse aus Praxis und Forschung verlangen nach neuen Wegen. Ein aus diesen Erkenntnissen entwickelter neuer, ganzheitlich orientierter Weg ist die Lerntherapie. Bereits besteht für InteressentInnen aus psychologischen, pädagogischen oder medizinischen Berufen die Möglichkeit (2. Kurs) zur

berufsbegleitenden Ausbildung in

Lerntherapie

Unter der Leitung von **Dr. A. Metzger**

stehen Ihnen folgende ausgewiesene Kapazitäten zur Verfügung:
K. Aschwanden, Dr. M. Brunsting, Dr. R. Buchmann, P. Grosz
Prof. Dr. A. Gruen, Dr. W. Heiz, Dr. N. Katz, M. Kümin
PD Dr. E. E. Kobi, P. Marbacher, Prof. Dr. I. Nezel
Prof. Dr. B. Rutishauser, Prof. Dr. W. A. Schelling, D. Wehrli
PD Dr. A. Wille

Informationen und Ausbildungsunterlagen:

Institut für Lerntherapie
Stadthausgasse 23, 8200 Schaffhausen
 Telefon 053 25 75 00

SOMMERFERIEN 93

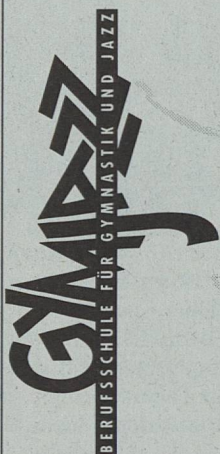
LehrerInnen-Reise zu den Kiwis

Individuell geführte Bildungsreise - Schulbesuche - max. 12 Teilnehmer - 28 Tage - Fr. 6600.- inkl. Dschungel-/Badeferien in Malaysia

Das exklusive Neuseeland-Erlebnis

Infos: Haere Mai, Neuseelandreisen, Postfach 2327, 5001 Aarau

NEUSEELAND



Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug

Büro: Zugerstrasse 47
 6318 Waldwil
 Telefon 042/77 22 80

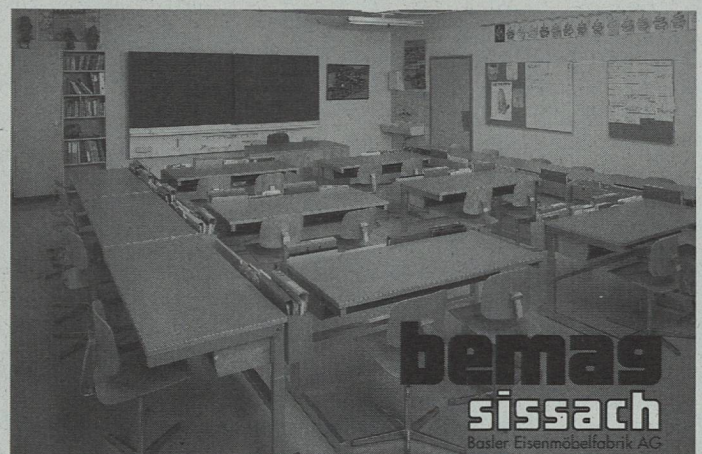
Ihr neuer Beruf:
GYMNASTIKLEHRERIN

1-jährige Ausbildung mit Diplombabschluss

Berufsbegleitend
 Ich wünsche gratis Unterlagen:

Name: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____

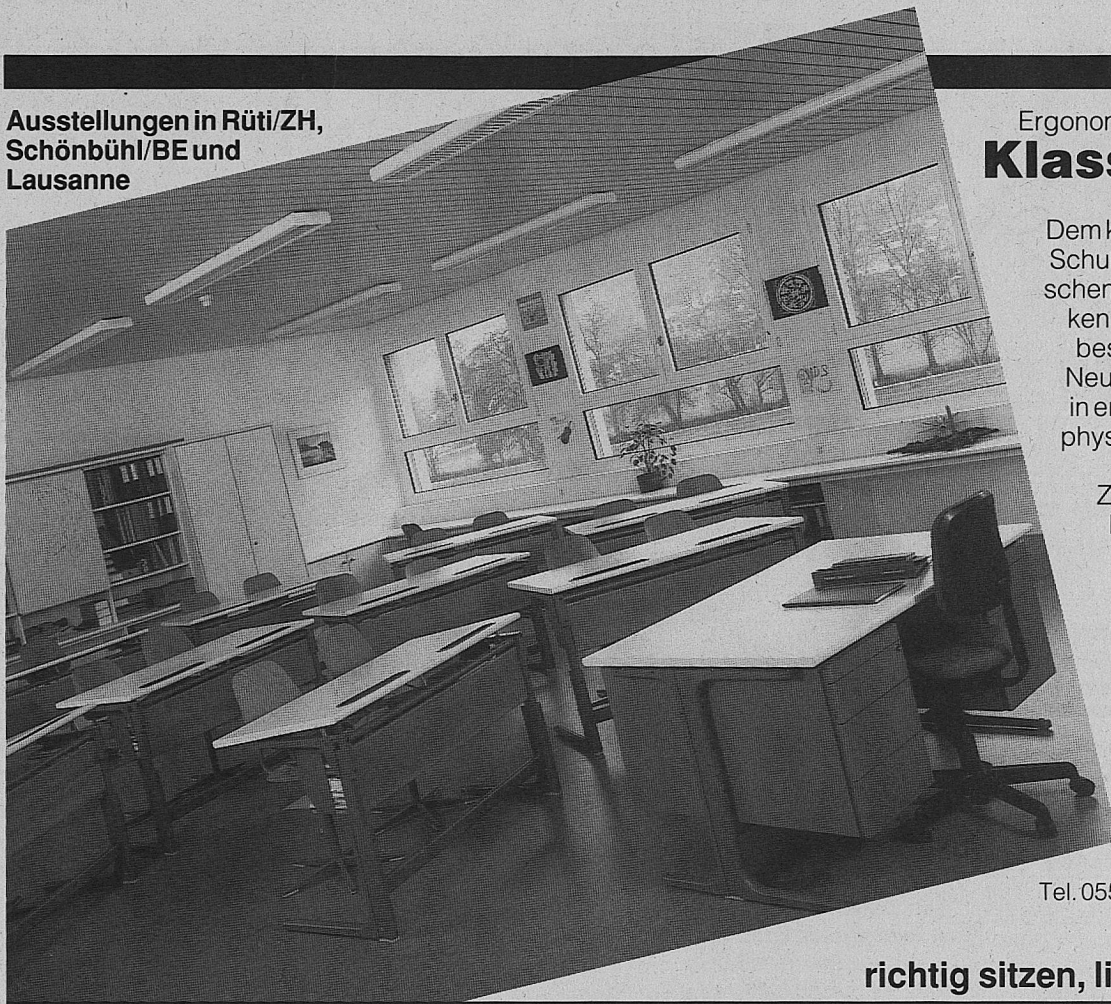
Mit uns sitzen Sie nicht zwischen Stuhl und Bank!



bemag
sissach
 Basler Eisenmöbelfabrik AG

BEMAG Verkauf und Ausstellung
 Netzenstrasse 4, CH-4450 Sissach
 Tel. 061 / 98 40 66 Fax 061 / 98 50 67

Ausstellungen in Rütli/ZH,
Schönbühl/BE und
Lausanne



Ergonomie und Qualität zählen im
Klassenzimmer

Dem kompletten Einrichten von Schulzimmern nach ergonomischen Gesichtspunkten schenken wir seit Jahrzehnten ganz besondere Aufmerksamkeit. Neuentwicklungen entstehen in engem Kontakt mit Arbeitsphysiologen, Schulärzten und Pädagogen. Zu unseren Leistungen gehören Beratung, Planung, Einrichten und Service.

embru

Embru-Werke, 8630 Rütli
Tel. 055 34 11 11, Fax 055 31 88 29

**Ein Leben lang
richtig sitzen, liegen und arbeiten**

Schlapp Möbel



Schlapp Möbel AG

Postfach 459
CH-2560 Nidau
Telefon 032-41 2949
Telefax 032-41 2977

Dokumentation auf Anfrage.
Mit Coupon anfordern.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

SERIE 64

**KOPIEREN
und einschicken**

Wider die Abschaffung des allgemeinen Menschen in der deutschen Sprache

Früher konnte ich unbefangen schreiben: «Ein Didaktiker an einem Lehrerseminar darf sich nicht bloss mit dem Unterricht...»

Um den neuen feministischen Normen zu genügen, muss ich heute schreiben: «Ein Didaktiker oder eine Didaktikerin an einem Lehrer- oder Lehrerinnenseminar darf sich nicht bloss mit dem Unterricht...»

Arthur Brühlmeier

Nicht erst nachdem ich eine Einladung mit der Anrede «Liebe Schulleitern, liebe Lehrer/Innen, liebe Schulvereinsmitglieder/Innen...» (bedenke das Mitglied, die Mitglieder) erhielt, fand ich es an der Zeit, darüber nachzudenken, was man eigentlich mit der Doppelnennung beider Geschlechter oder mit der Verwendung irgendwelcher Kunstformen wie LehrerIn oder Lehrer/in tut.

Wille anerkannt

Zuerst ist gewiss anzuerkennen, dass sich in diesem Bemühen der Wille kundtut, die Benachteiligung eines der beiden Geschlechter, wo sie immer auch stattgefunden haben mag, zu überwinden. Das ist der *moralische Aspekt* des Ganzen, und man möchte sagen: so weit, so gut.

Die erwähnte Einführung der Doppelnennungen hat aber darüber hinaus eine ausserordentlich folgenschwere *sprachlogische Konsequenz*.

Es handelt sich nämlich um nichts mehr und nichts weniger als um die *Abschaffung des allgemeinen, d. h. nicht unter sexuellem Aspekt ins Auge gefassten Menschen in der deutschen Sprache*. Konnte man ehemals von Einwohnern, Lesern, Fussgängern, Christen, Anfängern usw. sprechen, ohne vorentschieden zu haben, ob es sich dabei um Männer oder Frauen handelt, weil dies im jeweiligen Zusammenhang vollkommen unbedeutend war, so tritt mit der heute üblich gewordenen Doppelnennung die Betonung des Verbindenden, des Übergeordneten, der Funktion zurück und macht der Betonung der Geschlechtlichkeit irgendeines Funktionsträgers Platz. *Damit wird nicht etwa, wie heute viele meinen, der Sexismus aus der Sprache entfernt, sondern er wird vielmehr konsequent in die Sprache eingeführt.*

Mit der Beseitigung jener sprachlichen Instrumente, die niemals sexistisch gemeint waren und stets der Darstellung des Allgemeinen, Übersexuellen dienten,

nimmt man dem Menschen schlicht und einfach jene Oberbegriffe, die er benötigt, um sich korrekt über einen Sachverhalt zu äussern, in dem es nicht um das Nebeneinander oder die Summe von Männlichem und Weiblichem, sondern um das geschlechtlich nicht relevante allgemein Menschliche geht.

Grammatik mit Realität nicht kongruent

Wie konnte es zu diesem Irrtum kommen? Gerade wir Lehrer, die ja alle die Glinzische Grammatik kennen, haben ein Sensorium dafür ausgebildet, dass *die grammatikalische Form mit der Realität nicht kongruent* ist, auch wenn konsequente Übereinstimmungen mit grösserer Wahrscheinlichkeit auftreten. So bringen wir bereits unseren Mittelstufenschülern bei, dass ein Unterschied besteht zwischen Gegenwart/Vergangenheit auf der einen und Präsens/Präteritum auf der anderen Seite.

Diese Inkongruenz zwischen grammatikalischer Form und Realität ist für jeden, der die deutsche Sprache einigermaßen kennt, im Bereich des Genus/Geschlechts ganz offensichtlich. Sie zeigt sich zuallererst einmal darin, wie allem irgendwie Ungeschlechtlichen (der Ofen, die Wolke) sprachlich ein Genus (eben nicht «Geschlecht») zugeordnet wird. Sprachliches Genus und reale Geschlechtlichkeit *können* darum gar nicht dasselbe sein.

Ferner zeigt sich die Nichtübereinstimmung von Genus und Geschlecht darin, dass die Sprache drei «Geschlechter», die Realität indessen bloss deren zwei kennt. So wäre es durchaus konsequent, wenn sich das Kind genauso wie einst das Fräulein gegen die «Versächlichung» wendete, und wir könnten dann nicht bloss das Weib, das Individuum oder das Mitglied, sondern gleich alle Diminutive abschaffen und – gerechterweise – auch bei den Tieren aufhören, von Männchen und Weibchen zu sprechen.

ARTHUR BRÜHLMEIER ist Pädagogiklehrer am Lehrerseminar St. Michael in Zug. Sein Beitrag wurde von der Redaktion leicht gekürzt.

Wider die selbst-herrliche Definition von Mensch in der deutschen Sprache

Die Inkongruenz zwischen grammatikalischer Form und Realität im Bereich des «Geschlechts» zeigt sich des weitern auch überall dort, wo in der Realität Mann oder Frau gemeint sein können, die Sprache aber entweder die maskuline oder die feminine Form braucht: die Person, die Persönlichkeit, der Mensch, der Filmstar, der Gast, der Flüchtling, der Lehrling.

Für die Nichtübereinstimmung von Genus und Geschlecht ist das Geschwister ein besonders anschaulicher Fall: grammatikalisch ein Neutrum, vom Wortstamm her weiblich und in der Bedeutung übergeschlechtlich. Es wäre unsinnig zu fordern, es z.B. in Gesetzestexten im Zuge der Gleichberechtigung zu ersetzen mit Geschwister und Gebrüder, denn – ob es ihnen passt oder nicht – die Gebrüder sind in den Geschwistern mitenthalten. So macht etwa der Satz «Die Ehe zwischen Geschwistern und Gebrüdern (zwischen Schwestern und Brüdern) ist untersagt» keinerlei Sinn.

Der Irrtum, welcher der derzeitigen Sprachzerstörung zugrunde liegt, besteht somit in der *Gleichsetzung von grammatikalischer Form und Realität*. Feministinnen und ihre Anhänger würden mir wahrscheinlich entgegenhalten, es ginge ihnen genau darum; nämlich um eine aktive Umgestaltung der Sprache in dem Sinne, dass Männliches maskulin, Weibliches feminin auszudrücken ist. Ich würde ihnen dann entgegenhalten: Erstens ist genau das sprachlicher Sexismus, weil dann konsequenterweise alles sprachlich Maskuline als real männlich und alles sprachlich Feminine als real weiblich interpretiert werden muss, und zweitens fällt dann alles, was in der Sprache im Neutrum ausgedrückt wird, zwischen Stuhl und Bank.

Hat man einmal eingesehen, dass sprachliches Genus und reale Sexualität nicht übereinzustimmen brauchen, dann stört man sich auch nicht an der Tatsache, dass die Sprache tatsächlich für das übergeordnete Ungeschlechtliche in der Mehrheit der Fälle die maskuline Form wählt. Dies gilt insbesondere überall dort, wo eine

Lieber Arthur,

Du weisst um meine gespaltene Reaktion Deinem Manuskript gegenüber: Einerseits drückst Du eine Not aus, welche ich mit Dir teile; andererseits bin ich mit Deiner Argumentationsweise und Deinen Folgerungen in den wesentlichen Punkten

Anton Strittmatter

zutiefst uneins. Ich empfinde sie als lieblos, als ahistorischen Formalismus und in den gezielten Übertreibungen als Mangel an gutem Willen oder aber an Fantasie. Weil Deine Sichtweise wie auch Dein Ton durchaus repräsentativ sind, publizieren wir sie gleichwohl. Und ich schreibe die vereinbarte «Gegendarstellung» gleich selbst, weil vielleicht die männliche Gegenstimme es schwieriger macht, die Kontroverse unter «Habe ja nichts anderes erwartet» abzuhaken.

Liebe zu wem?

Bevor ich auf die «Sache» eintrete, muss ich gewissermassen von hinten beginnen, bei Deiner Beschwörung der Liebe zur Sprache und zur Feinfühligkeit. Ich glaube Dir diese Gefühle, aber ich zweifle an deren Inhalt: Wenn Menschen – Frauen zum Beispiel – sich durch diese «sprachliche Ästhetik» herabgewürdigt und hintenangesetzt fühlen, wer hat dann Anspruch auf Liebe und Feinfühligkeit? Die Lieblosigkeit, mit der Du Versuche eines nicht sexistischen Sprachgebrauchs als grammatikalische Ignoranz und feministische Aggressionslust abkanzelst, offenbart einen Begriff von Liebe und Ästhetik, der sich von den konkreten, lebenden Menschen ins Abstraktum verabschiedet hat. Dein einziges «grosszügiges» Entgegenkommen, auf Einladungen oder in Anreden beide Geschlechter anzusprechen, begründest Du nicht etwa als Akt des Respekts, der Empathie oder des Anstandes, sondern Du «denkst», es sei «vernünftig».

Hartmut von Hentig in seinem sehr leistungswerten Aufsatz «Hat die Sprache ein

Geschlecht?» in Neue Sammlung 2/92, 165–178, will zwar auch «Torheiten geisseln», aber es sei ebenso ernst zu nehmen, «wie tief die Verletzung der Frauen ist, und wie anstössig die Unbefangenheit der Männer». Und: die Sachkundigen, denen die (am patriarchalen Ärgernis nicht schuldige) Sprache am Herzen liegt, hätten sich in erster Linie dafür einzusetzen, «dass der Kampf dort gekämpft wird, wo seine Ursachen liegen – in der ökonomischen und sozialen Beeinträchtigung der Frau» (166). Daran misst sich die Liebe zur Sprache und nicht im Rekurs auf Sprachereignisse und Regeln aus einer Zeit, welche dieses Bewusstsein halt noch nicht hatte.

Geschichte = Natur?

Damit bin ich beim zweiten Einspruch, nämlich gegen Deine erstaunliche Behauptung, die Unterscheidung von Genus und Geschlechtlichkeit sei etwas «ganz Offensichtliches», Deine Sprachästhetik etwas (an den Bäumen?) «natürlich Gewachsenes». Das mag bei Sachwörtern angehen. Zur Debatte stehend und anstössig ist hier das praktisch durchgehend maskuline Genus von Berufs- und Funktionsbezeichnungen vom Bäcker über den Einwohner bis zum Lehrer. Dass der Zugang zu diesen Funktionen im Verlaufe der Sozialgeschichte von den Frauen mühsam erobert werden musste, dass also ursprünglich – entgegen Deiner These – Genus und Geschlecht durchaus in realer Übereinstimmung waren und erst seit ein paar Jahrzehnten die Unterscheidung von Genus und Geschlecht bei Berufen und Funktionen angesichts veränderter sozialer Realitäten nötig und gleichzeitig anstössig geworden ist; das sind doch elementare geschichtliche Tatsachen. Gerade dieses Geschichtsbewusstsein hindert Frauen zu Recht daran, sich im Maskulin immer «automatisch» mitgemeint zu fühlen.

Sprache ist nie «natürlich gewachsen», sondern geschichtlich geworden und deshalb prinzipiell veränderbar. Sie hat sich in ihrer kommunikativen Funktion geradezu

zwingend an veränderte soziale Realitäten anzupassen. Den fälligen Sprachwandel, sagt Hartmut von Hentig, müsse man nicht abwarten, man könne ihn durchaus «bewusst und darf ihn geistvoll herbeiführen (...) entgegen der bei uns vorherrschenden und massgebenden Meinung der Gebildeten». Diese Erlaubnis, die eine Kultur sich ausdrücklich erteilen könne, «wird erstens aus verbissenem Angriff und verbissener Verteidigung einen Wettbewerb machen, für den wir doch sonst so schwärmen; sie wird zweitens die grösste Unfairness beseitigen und drittens verletzte Empfindungen in ein Sprachspiel auflösen» (S. 173).

Sackgasse oder Fantasielosigkeit?

Du versuchst an zahlreichen konstruierten Beispielen zu demonstrieren, dass der angestrebte Sprachwandel zu praktischen Unmöglichkeiten führe. Ich weiss auch um die Schwierigkeiten der Veränderung eingeschliffrer Sprachgewohnheiten und halte einige der kursierenden Vorschläge auch für Sackgassen. Nur, die meisten Deiner Beispiele beweisen bloss einen Mangel an sprachspielerischer Fantasie oder dann den Unwillen, andere Lösungen überhaupt zu suchen. Zwei Beispiele aus Deiner Übertreibungskiste mögen das belegen. Der Satz «Jeder Schüler soll mit seinem Banknachbarn arbeiten» lässt sich – anstelle des von Dir produzierten Ungetüms – umformen in «Die nebeneinander sitzenden Schülerinnen und Schüler sollen zusammenarbeiten», oder «Arbeitet bitte zu zweit an Euren Plätzen!». Was geht da verloren? Ebenso mit dem Einwohner, der auch der beste Steuerzahler sein sollte: «Wer am meisten verdient, sollte auch am meisten Steuern bezahlen – auch in unserer Gemeinde!» Und wenn uns das verschleierte «man» abhanden kommt, indem wir dafür nicht etwa «frau», sondern «ich», «wir», «alle» oder «manche» einsetzen, erleiden wir keineswegs einen Verlust, sondern einen Gewinn an Klarheit. Und das ist meist auch ein Gewinn an Menschlichkeit.

Funktion aus einer *Tätigkeit* abgeleitet und sprachlich mit der Endsilbe -er ausgedrückt ist: Turner, Stimmbürger usw. Wenn sich darum ehemals auch Schriftstellerinnen und Redaktorinnen ganz selbstverständlich an die Leser wandten, so war ihnen eben bewusst, dass es zuerst einmal die maskuline Form der Leser als *übergeschlechtliches Wesen* gibt, die freilich dann, wenn ausnahmsweise das Geschlecht von Bedeutung sein sollte (was der Zusammenhang erweisen muss), mit der Form für sexuell gemeinte Männlichkeit, von der sich dann die bewusst weiblich gemeinte Form die Leserin abhebt, übereinstimmt.

Die Abschaffung des allgemein nicht sexuell gemeinten Menschlichen in der deutschen Sprache hat eine Reihe weitreichender Konsequenzen.

Und die Kinder?

a) Der sexistische Angriff auf unsere Sprache läuft auf ein Verbot all jener Vokabeln heraus, die sich zwar ganz klar von einem maskulinen Wort ableiten lassen, aber ebenso klar übergeschlechtlich gemeint sind, wie etwa Mensch, man, jeder, jedermann, niemand, jemand, wer. Ein Satz wie «Verletze niemanden in seinen Gefühlen» wird als versteckter und verbotener Sexismus gewertet und müsste etwa lauten «Verletze keinenmann und keinefrau in seinen bzw. ihren Gefühlen». Dass dabei wiederum die Kinder unberücksichtigt bleiben, erscheint nebensächlich; schliesslich verwenden Nachrichtensprecher des Schweizer Fernsehens auch seit kurzem konsequent die Wendung «jedermann und jedefrau», ohne mit dem Ausdruck «jedeskind» auch noch die Kinder einzubeziehen. Der Verlust der erwähnten Vokabeln bedeutet eine beträchtliche Verarmung der Ausdrucksmöglichkeiten. Einfachste Wahrheiten wie «Liebe deinen Nächsten» werden zu sprachlichen Seifenblasen: «Liebe deinen Nächsten und deine

Nächste» oder konsequent und dann noch schlimmer «Liebe deinen Nächsten, deine Nächste und dein Nächstes».

b) Sollte sich die allgemeine Doppelnennung beider Geschlechter überall dort, wo Funktionen gemeint sind, wirklich durchsetzen, so entsteht daraus eine sehr umständliche Sprache. Statt «Jeder Schüler soll mit seinem Banknachbarn arbeiten», sagt nun der feministisch geschulte Lehrer bzw. die feministisch geschulte Lehrerin: «Jeder Schüler soll mit seinem Banknachbarn oder mit seiner Banknachbarin, und jede Schülerin soll mit ihrem Banknachbarn oder ihrer Banknachbarin arbeiten.»

Eine weitere Verkomplizierung ergibt sich überall dort, wo vorausgestellte Adjektive gebraucht werden: «Der interessierte Leser bzw. die interessierte Leserin kümmert sich immer auch um die Person des unbekanntens Autors bzw. der unbekanntens Autorin.»

c) Die erwähnte Umständlichkeit nimmt wirklich groteske Formen an, sobald sich die Doppelnennungen in grammatikalisch abhängigen Formen wie den Pronomina auswirken. Ein Beispiel (bei dem es mir auch inhaltlich ernst ist und das darum etwas länger ausfällt): «Wer oft schreibt und früher auch noch gerne schrieb, weil er bzw. sie den Menschen noch allgemein, d.h. ohne Berücksichtigung seines Geschlechts, ins Auge fassen konnte, dem bzw. der wird heute seine bzw. ihre Freude am Schreiben dadurch verdorben, dass er seinen bzw. sie ihren Text dauernd nach den Forderungen der Feministinnen und Feministen ausrichten muss.»

So kann er beispielsweise seine bzw. sie ihre einfache Erkenntnis, die eigentlich jedem bzw. jeder Gerechtdenkenden einleuchten müsste, nämlich *Der Einwohner, der am meisten verdient, sollte auch der beste Steuerzahler sein* nur noch sehr umständlich ausdrücken, etwa so: *Der Einwohner, der bzw. die Einwohnerin, die am meisten verdient, sollte auch der beste Steuerzahler bzw. die beste Steuerzahlerin sein.*

Wie künftig Deutschlehrer mit solchen Problemen umgehen und ob dann auch Inspektoren damit einverstanden sind, dass sie ihren Schülern so etwas beibringen, kann heute wohl noch keiner voraussagen.

d) Eine weitere Komplikation ergibt sich in der Möglichkeit der deutschen Sprache, Normen beliebig zusammenzusetzen. Dass sich die «Lehrerzeitung» nunmehr in «Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» umbenannt hat, wissen wir, und der Pausenkaffee wird künftig gewiss im «Lehrerinnen- und Lehrerzimmer» getrunken.

Vor 1990 Geschriebenes *naiv* oder *maskulistisch*?

e) Unlösbare Probleme ergeben sich auch dann, wenn männliche und weibliche Wesen durch eine gezielte Aussage in einer Funktion zusammengefasst werden. Der Satz «Müllers sind Schweizer» lautet dann (sofern man nicht wieder die «Müllerin» einführen will): «Müllers sind Schweizer und Schweizerin.» Haben sie aber noch eine Tochter, heisst es dann «Müllers sind Schweizer und Schweizerinnen.»

Auch eine Aussage wie «In der Schweiz leben 160 Einwohnerinnen und Einwohner pro Quadratkilometer» ist m. E. auch logisch unhaltbar, und wie man Sätze wie «Jeder sechste Einwohner ist ein Ausländer» oder «Auf fünf Schweizer trifft es einen Ausländer» unter Berücksichtigung der feministischen Ansprüche logisch korrekt ausdrücken kann, bleibt mir rätselhaft.

f) Wer von jung auf daran gewohnt wurde, sich auf jeden zu stürzen, der die Doppelnennungen nicht verwendet und ihn gar als moralisch zweitklassig zu betrachten gelernt hat, hat sich grundsätzlich abgekoppelt von allem, was vor 1990 geschrieben wurde. Handle es sich um wissenschaftliche Literatur oder Belletristik – er wird auf Schritt und Tritt durch die Tatsache geärgert, dass von Einwohnern, Gärtnern, Schülern, Philosophen, Christen usw. die Rede ist, und wird denn alle

Zum Geschlechter-Sprachspiel in der «SLZ»

Aufmerksame Leserinnen und Leser haben sie bereits geortet: unsere Linie des «beschränkt freien Kräftespiels gegenwärtigen Sprachgebrauchs». Wir üben einerseits als schreibende Redaktoren und Redaktoren einen Stil, welcher bei Funktions- bzw. Berufsbezeichnungen möglichst häufig beide Geschlechter ausschreibt, bei direkter Ansprache immer. Andererseits vermeiden wir womöglich Stolperformen mit Schrägstrichen und Klammern, und auch die Schreibweise mit dem grossen I im Wort und den grossen R und N am Wortende. Dies weil wir die Trennung von geschriebener und gesprochener Sprache für *noch* nicht reif halten und wir uns so nahe wie möglich an der gesprochenen Sprache bewegen möchten. Wir können uns da aber in der Zukunft eine Änderung vorstellen – auch in der gemässigten Kleinschreibung, die hoffentlich als nächster Schritt im Abbau von Sprachbarrieren ansteht.

Marktplatz

Bei den Manuskripten anderer Autorinnen und Autoren haben wir uns schon seit über 5 Jahren für das Marktprinzip entschieden: Wir greifen (auch in anderer Hinsicht) so wenig wie möglich in die Texte ein. Mit einer Ausnahme: Gelegentliche Schrägstrich- und Klammerlösungen lassen wir zwar durchgehen, nicht aber in gehäufte Erscheinung. Ansonsten tolerieren wir aber sowohl

die Lehrer wie auch die LehrerInnen wie auch die durchgehenden Lehrerinnen. Und auch wenn sich jemand mit Lehrpersonen und Lehrkräften durchquälen will, respektieren wir das zur Not. Die Achtung von der ethischen Haltung der Autorin oder des Autors ist uns wichtiger als unsere eigene ästhetische Auffassung. Und bei den Leserinnen und Lesern rechnen wir mit der Toleranz diesen Versuchen gegenüber und mit dem Bewusstsein, dass Sprachgebrauch etwas Lebendiges und Teil des gesellschaftlichen Kräftespiels ist. Eine lebendige Zeitung muss Spiegel dieses Kräftespiels sein dürfen. Wo denn sonst soll es stattfinden können? Wenn so einer Zeitung eine «Führungsrolle» zukommen soll, wie es uns Leser und Leserinnen schreiben: wohin denn führen und mit welchem Recht?

Trotzdem empfehlen wir uns selbst und unseren Autorinnen und Autoren, es doch in nächster Zeit mal mit den EDK-Empfehlungen (siehe nächste Seiten) zu versuchen. Sie scheinen uns eine momentan taugliche Plattform zu sein, um den Streit zu beruhigen und darauf weiterzubauen. *Anton Strittmatter*

Apropos «weiterbauen» ein Taschenbuch-Tip: Susanna Häberlin, Rachel Schmid, Eva Lia Wyss: Übung macht die Meisterin. Ratschläge für einen nicht sexistischen Sprachgebrauch. München (Frauenoffensive) 1992.

Autoren entweder für *naiv* oder *maskulistisch* verdorben betrachten.

g) Es sei schliesslich daran erinnert, dass heute überall in der Schweiz, auf Bundes- wie auf Kantonsebene, Büros für die Gleichstellung von Mann und Frau eingerichtet werden und wurden und dass die dort arbeitenden Personen u. a. damit beschäftigt sind, Abertausende von Seiten derzeit gültiger Gesetzestexte sprachlich umzuformen.

Das ganze Unternehmen kostet viel Geld. Auf das Ergebnis kann man angesichts der künstlich erzeugten sprachlogischen Probleme gespannt sein.

In Sackgasse verrannt: Umkehren!

Erstens denke ich, dass es vernünftig ist, z. B. auf Einladungen oder in Anreden beide Geschlechter anzusprechen, da man dann ja offensichtlich konkrete Menschen als Männer und Frauen vor sich sieht. In diesen Fällen sollte man sich denn auch die Mühe nehmen, beide Formen ganz auszu-

schreiben. Ich meine, dass wir uns auf etwas, das zugleich sachlich ungerechtfertigt und ästhetisch nicht eben passend ist, nicht einlassen sollten.

Zweitens schlage ich vor, in der Sackgasse, in die man sich – gewiss in bester Absicht – verrannt hat, wieder umzukehren und statt dessen die unnötig verschwendeten Energien für wirkliche Gerechtigkeit auf dieser Welt einzusetzen. Das wäre ein Akt der Liebe zum Menschen und zur Sprache.

Drittens richte ich an all jene Frauen, für die es zutrifft, dass sie sich von «den Männern» vor allem durch ein differenzierteres Feingefühl unterscheiden, die Bitte sie möchten Verständnis dafür aufbringen, dass einem Menschen, der die Sprache liebt, die Zerstörung der Sprache durch politisch motivierte, künstliche und gequälte Wendungen nicht gleichgültig ist. Ich richte an alle feinfühligsten Menschen die Bitte, ihren Sinn für sprachliche Ästhetik und auch für das natürlich Gewachsene beim Schreiben zu bewahren, auch wenn derzeit die gängige Ideologie anderes verlangt.

«Jeder Schweizer ist vor dem Gesetze gleich»

(Aus Bundesgerichtsentscheid Nr. VIII, 1887, Seite 4)

Der Wert historischer Daten, Fakten und Verläufe dient bekanntlich nicht nur dem Verständnis für Gegenwärtiges; insbesondere in politischen Argumentketten wird Geschichte heranzitiert und gelegentlich recht willkürlich auch interpretiert.

Linda Mantovani Voegeli ist Historikerin und Sozialwissenschaftlerin und auf Frauen- und Bildungsfragen spezialisiert. «Dass mit der männlichen Bezeichnung Frauen mitgemeint seien, stimmt nicht», weist die Wissenschaftlerin im Gespräch nach.

«SLZ»: Früher seien Handwerksberufe von Männern ausgeübt worden. Sie seien auch allein in Zünften gegessen, und darin läge auch der Ursprung für die männlichen Berufsbezeichnungen. Unterstreichen Sie diese These?

Linda Mantovani: Vor der bürgerlichen Revolution haben Zünfte das Wirtschafts- und Berufswesen geprägt. In der Zeit vom 15. bis zum 17. Jh. hatte es jedoch durchaus Frauen in Zünften, die auch akzeptiert waren. Ende des 16. Jh. gab es sogar noch eigentliche Frauenzünfte, beispielsweise in der Textilbranche. Dies wurde bis zur bürgerlichen Revolution zunehmend abgebaut: In schwierigerer Wirtschaftslage wurden die Frauen aus den Berufsständen verbannt. Brachiale Gewalt hat sich hin zu gesetzlichen Regelungen und intellektueller Argumentation gewandelt. Mit der Industrialisierung haben die Frauen in der Basler Textilbranche zwar durchaus noch gearbeitet, aber sehr abhängig.

Neue Legitimation: von Natur aus Männer Verstandes- und Frauen Gemütswesen

Bis hin zur bürgerlichen Revolution boten Stand, Geschlecht und Reichtum gewisse soziale Orientierung. Im 17., 18. und 19. Jh. gab es im Adel durchaus sehr gebildete Frauen mit hohem gesellschaftlichem Status. Doch mit der Revolution fiel der

Stand als Ordnungshilfe weg. Dies hatte zur Folge, dass den Geschlechtern mehr Gewicht zukam. Oder anders: Vor der Aufklärung herrschten zweifelsohne auch patriarchale Verhältnisse. Die Legitimation damals: Ordnung ist gottgewollt, er bestimmt auch, dass die Frau dem Manne untertan sei. Mit der Aufklärung wurde diese Legitimation aber untauglich, und man zog die Biologie heran: Von Natur aus sind Männer eher Verstandeswesen und Frauen Gemütswesen. Die männliche Berufsbezeichnung findet ihren Ursprung also im Ausschluss der Frauen aus den Zünften in der Zeit der bürgerlichen Revolution.

«SLZ»: Lange hiess es z.B. «Lieber Leser»...

Linda Mantovani: Die polarisierende Rollenteilung ab der Zeit der Industrialisierung schrieb der Frau wie gesagt den Bereich der Natürlichkeit vor. Sie ist eher passiv, denkt nicht, aber fühlt. Der Mann ist aktiv, braucht seinen Verstand zum Denken ... und liest ...

Bundesgerichtsentscheid widerlegt juristische Interpretation, wonach Begriff «Schweizer» auch Frauen meint

Die Tendenz zur These, wonach beispielsweise im Wort «Leser» Frauen mitgemeint seien, ist neu und die These widerlegt. Emilie Kempin-Spyri war die 1. Juristin in der Schweiz. Sie schloss ihr Studium mit der Höchstnote summa cum laude ab, aber erhielt das Anwaltspatent nicht, weil dieses an das Stimm- und Wahlrecht gebunden sei. In ihrer Klage vor Bundesgericht berief sie sich auf den Verfassungstext: «Jeder Schweizer ist vor dem Gesetze gleich.» Ihre Klage wurde mit dem Bundesgerichtsentscheid vom 29. Januar 1887 abgewiesen. Zitat: «Die Interpretation von ihr: der Begriff «Schweizer» kann als Mann UND Frau verstanden werden, ist ebenso neu als kühn und kann

nicht gebilligt werden...» (Vgl. «Ebenso neu als kühn.» 120 Jahre Frauenstudium Uni Zürich. Verein für Feministische Wissenschaft in der Schweiz. efef-Verlag, Zürich, 1988.)

Es ist nicht legitim, je nach gesellschaftlicher Realität einmal so und einmal so zu argumentieren

«SLZ»: man-/frau: Ihre persönliche Erfahrung mit Feminisierung der Sprache?

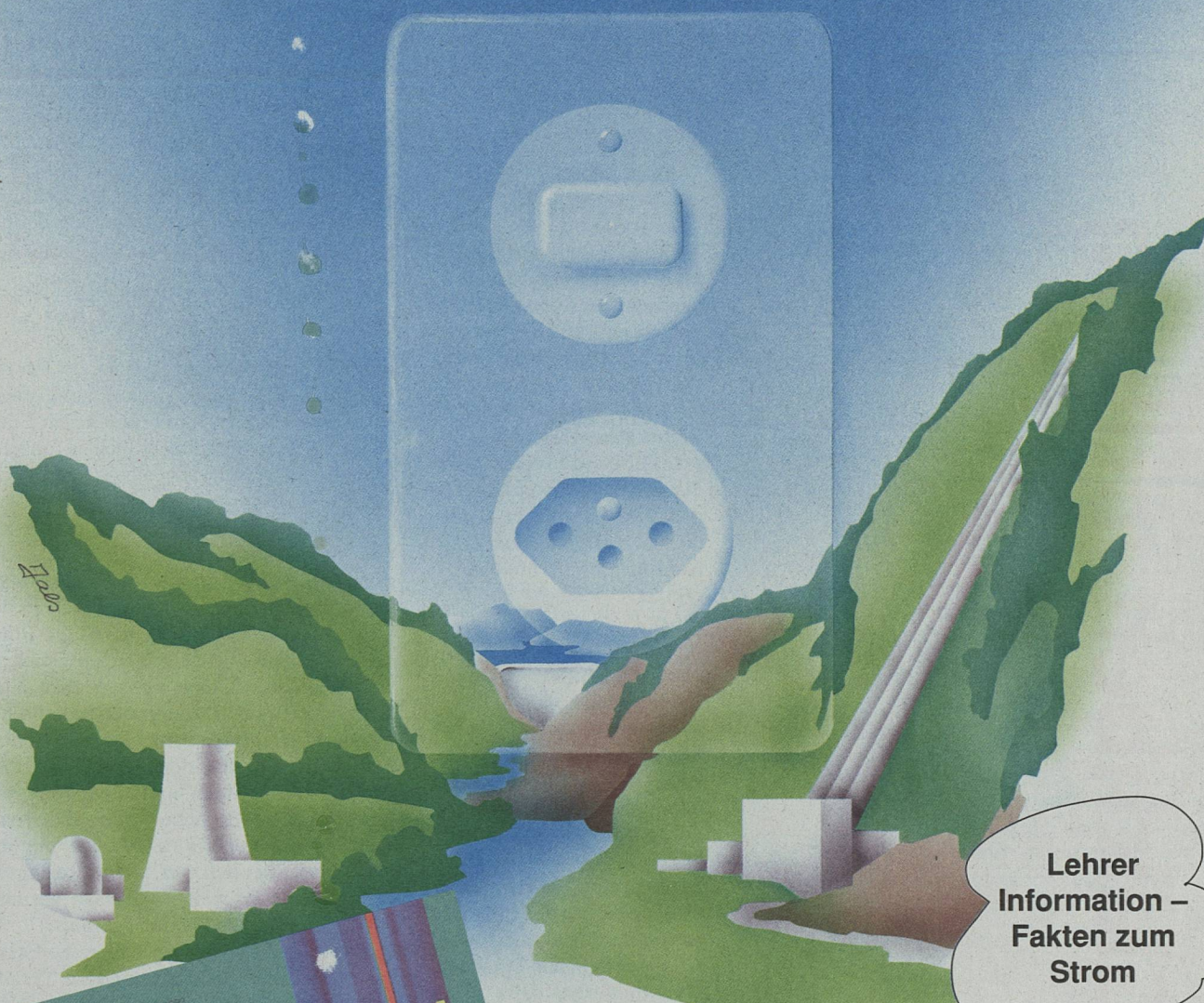
Linda Mantovani: Gerade im Bildungsbereich finde ich es absolut erstaunlich, dass niemand auf die Idee kommt, dass etwas, das man 20, 30, 40 Jahre lernte, nicht mit einem Willensakt verändert werden kann, sondern gelernt werden muss. Es ist allen klar, dass Italienisch fremd wirken muss, wenn man die Sprache nicht lernt. Wieso erstaunt es Frauen und Männer so, dass der erneuerte Sprachgebrauch fremd vorkommt und man nicht einfach hingehen kann und den Umgang damit sofort beherrscht? Kein Lehrer und keine Lehrerin käme auf die Idee, dass etwas, das nicht sofort geht, deshalb blöd sei. Bei diesem Thema der frauengerechten Sprache wird hingegen so argumentiert. Ganz normal, dass das Umdenken bzw. Umgewöhnen schwierig ist. Der zukunftsweisende Weg liegt im (vom Bund postulierten) kreativen Gebrauch weiblicher Sprachformen. Und es ist wie bei allen neuen Sprachen: Es braucht Zeit und Energie, um zu lernen, wie.

Gespräch: Susan Hedinger-Schumacher

Mitarbeitende dieser Nummer

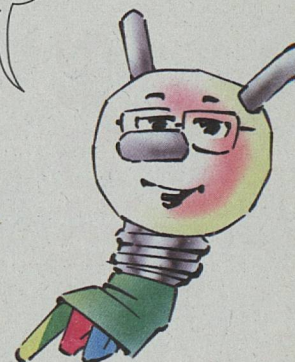
Barbara MEIER, Lohwisstrasse 31, 8123 Ebmatingen; Dr. Arthur BRÜHLMEIER, Luxmattenstrasse 1, 5452 Oberrohrdorf; Stri+shs, «SLZ»-Redaktion; EDK, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern; Linda MANTOVANI, Zürich.

Begleiten Sie die Jugend zu den Quellen des Stroms

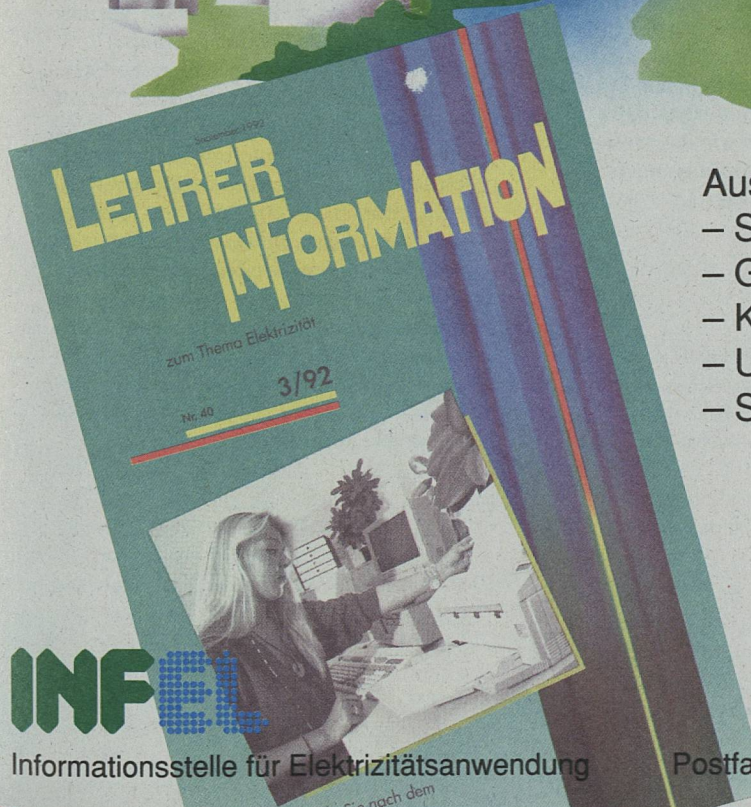


Lehrer
Information –
Fakten zum
Strom

- Aus dem Inhalt:
- Strom erleben
 - Graue Energie
 - Kernkraft
 - Unterrichtstips
 - Schulreisen mit Spass



Griffige Informationen,
Beispiele zum Anfassen
und kompetente Gesprächspartner
erwarten Sie und Ihre Schulklasse.



INFEL

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung

Postfach

8021 Zürich

Telefon 01/291 01 02

Richtlinien: Sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann

Die Erziehungsdirektorenkonferenz der deutsch- und gemischtsprachigen Kantone der Schweiz und des Fürstentums Lichtenstein haben zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frau und Mann Richtlinien beschlossen.

Im Bildungsbereich und in der Bildungsverwaltung werden diese Richtlinien in den nächsten Monaten von den Kantonen für verbindlich erklärt.

Mit diesen Richtlinien, welche nun durch die einzelnen Erziehungsdirektionen für die Schule und die Bildungsverwaltung als verbindlich erklärt werden müssen, sollen Formen, welche grammatikalische, orthografische oder sprachästhetische Regeln verletzen, ebenso abgelehnt werden wie Formen, die dem Gebot der Prägnanz zuwiderlaufen und die nur in der geschriebenen Sprache «funktionieren». Dies gilt für Formen wie das grosse I oder Neuschöpfungen wie «jederfrau».

Sensibilisierte Bevölkerung

In den letzten Jahren haben Frauen, aber auch Männer, immer bewusster wahrgenommen, dass in der geschriebenen und gesprochenen Sprache oft nur die männlichen Personen genannt und angesprochen werden. Damit fühlen sich Frauen durch den Sprachgebrauch in unserer Gesellschaft häufig abgewertet oder nicht zur Kenntnis genommen.

Sensibilisierte Frauen und Männer haben daraufhin versucht, diese Tatsache durch einen bewussteren Sprachgebrauch zu verändern. Es entwickelten sich in der Folge viele neue Formen, durch die Frauen und Männer auch sprachlich gleichgestellt werden. Leider werden aber auch Formen gebraucht, die grammatikalische, orthografische oder sprachästhetische Regeln verletzen, die dem Gebot der Prägnanz zuwiderlaufen und die nur in der geschriebenen Sprache «funktionieren». Dies hat u. a. auch in der Verwaltung und im Bildungsbereich auf allen Ebenen zu einer mehr oder weniger grossen Verunsicherung im Sprachgebrauch geführt.

Von ihrem Auftrag her haben die Erziehungsdirektionen eine besondere Verantwortung: Zum einen haben sie berechtigten Anliegen der Frauen in bezug auf die Gleichstellung im Bereich der Sprache und der Kommunikationsmittel zu entsprechen; zum andern haben sie darüber zu wachen, dass den Kindern, Jugendlichen und Studierenden klare Normen vermittelt werden – welche sie in ihrem schulischen, beruflichen und persönlichen Leben befähigen, sich sprachlich – schriftlich und mündlich, orthografisch und grammatikalisch korrekt auszudrücken.

Bei der Abfassung der Richtlinien haben sich die Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren von folgenden Überlegungen und Prinzipien leiten lassen:

- Die deutsche Sprache verfügt über eine Vielfalt sprachlicher Mittel zur Bezeichnung männlicher und weiblicher Personen. Um Einseitigkeiten zu vermeiden, ist es unbedingt notwendig, dass Texte als Ganzes und von Anfang an bewusst konzipiert werden. Nur so ist es möglich, einen Text zu gestalten, der Frauen und Männer in gleicher Weise anspricht, ohne umständlich, steif oder weit-schweifig zu wirken.
- Bei der Abfassung von Texten ist auch darauf zu achten, an wen sich ein Text richtet. Ebenso ist die Funktion von Bedeutung, die einem Text zukommt.
- Ausserdem spielt es eine Rolle, ob der betreffende Text neu geschrieben, d. h. damit auch neu konzipiert, wird oder ob es sich um die Redaktion eines bestehenden Textes handelt, dessen Konzept nicht ohne weiteres verändert werden kann und darf.
- Von besonderer Wichtigkeit ist auch das Prinzip der Verständlichkeit des sprachlichen Ausdrucks. Texte müssen gut lesbar sein und dürfen dem Sprachrhythmus nicht zuwiderlaufen.
- Schliesslich sollen nur Formen verwendet werden, welche den grammatikalischen, orthografischen oder sprach-ästhetischen Regeln entsprechen.

Überholte Sprachformen vermeiden

Die Richtlinien, im Sinn von Empfehlungen an die Kantone, sollen bewirken, dass im schriftlichen Verkehr innerhalb der Bildungsverwaltung, im Unterrichtsgeschehen, bei der Abfassung von Berichten und bei der Herausgabe von Lehrmitteln aller Art überholte Sprachformen vermieden und korrekte sowie gut les- und aussprechbare Kommunikationsformen verwendet werden.

Die Regelung des Sprachgebrauchs gilt auch für Prüfungen und Prüfungsarbeiten auf allen Stufen; so kann eine für alle Beteiligten notwendige Sicherheit gewährleistet und überdies ein Beitrag zur interkantonalen Zusammenarbeit der Schul- und Ausbildungsstätten geleistet werden.

A Standardisierte Texte

1. Korrespondenz: Adresse, Anrede

1.1 Grundsätzlich ist für jede weibliche Person nur noch die Anrede «Frau» anzuwenden.

1.2 Bei der Anrede nicht genau bekannter Personen sind immer beide Geschlechter zu erwähnen,

z. B.:

- Sehr geehrte Damen und Herren
- Liebe Kollegen und Kolleginnen / Kolleginnen und Kollegen

1.3 Bei namentlich bekannten Personen, die mit einem Titel angesprochen werden, kann die weibliche oder männliche Form verwendet werden,

z. B.:

- Frau Regierungsrätin, Frau Regierungsrat
- Frau Rektorin, Frau Rektor
- Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren
- Frau Pfarrer, Frau Pfarrerin
- Frau Professor, Frau Professorin
- Frau Doktor, Frau Doktorin (Arzt/Ärztin)

Aber:

Ohne weibliche Endung «in» werden gebraucht:

z. B.:

- Sehr geehrte Frau Schultheiss
- Sehr geehrte Frau Landammann
- Sehr geehrte Frau Obmann
- Sehr geehrte Frau Oberst

1.4 Das einfache Beifügen von «Frau» ist zu vermeiden. Also nicht:

Herr Müller und Frau, sondern Herr und Frau Müller bzw. Frau und Herr Müller

2. Titel von Broschüren, Dokumentationen, Informationsblättern

2.1 Auf Deck- und Titelblättern von Broschüren, Dokumentationen, Informationsblättern und dergleichen sollen beide Geschlechter durch entsprechende Formulierungen angesprochen werden,

z. B.:

- Merkblätter für Praktikumslehrer und -lehrerinnen
- Orientierungshilfe für Junglehrer und Junglehrerinnen

3. Talons, Formulare

3.1 Grundsätzlich ist für jede weibliche Person nur noch die Anrede «Frau» anzuwenden.

3.2 Anwendung der vollen Paarformel bei Formularen,

z. B.:

- Unterschrift des Antragstellers/der Antragstellerin
- Name des Leiters/der Leiterin

3.3 Bei Anmeldetalons und Einladungen sollen immer Paarformeln oder entsprechende geschlechtsneutrale Formulierungen gewählt werden,

z. B.:

- ... würden wir uns freuen, Sie mit Ihrer Gattin bzw. Ihrem Gatten begrüßen zu dürfen
- ... würden wir uns freuen, Sie mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner begrüßen zu dürfen
- Ich nehme am Empfang teil und werde mich durch... Personen begleiten lassen

4. Inserate

Bei Stellenausschreibungen sollen beide Geschlechter erwähnt werden, ausser wenn ausdrücklich nur ein Geschlecht angesprochen wird.

B Bezeichnungen männlicher und weiblicher Personen in Texten (Korrespondenz, Berichte, Lehrmittel)

1. Folgende Möglichkeiten der Bezeichnung männlicher und weiblicher Personen in Texten sind gestattet und sollen in freier Wahl angewendet werden:

1.1 Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen,

z. B.:

- der Mensch
- die Person
- die Hilfskraft
- das Mitglied
- die Mitgliedschaft
- die Lehrkraft
- die Lehrperson
- das Kind

Vorteile:

- entspricht der Grammatik
- Bezeichnungen sind kurz
- Missverständnisse sind ausgeschlossen (weder Frauen noch Männer werden einseitig angesprochen)
- problemlose Übereinstimmung (Kongruenz) mit Artikeln, Pronomen und Adjektiven

1.2 Nominalisierte Adjektive oder Partizipien in der Mehrzahl (Nominalisierung)

z. B.:

- die Neuen
- die Angestellten
- die Verwandten
- die Lehrbeauftragten
- die Studierenden
- der Angestelltenverband

Vorteile:

- entspricht der Grammatik
- Missverständnisse sind ausgeschlossen (weder Männer noch Frauen werden einseitig angesprochen)
- keine Probleme mit der grammatikalischen Übereinstimmung von Bezugswörtern (Begleiter, Stellvertreter, Adjektive)
- problemlose Bildung von Zusammensetzungen und Ableitungen

1.3 Indefinitpronomen (unbestimmte Fürwörter)

z. B.:

- man
- alle
- jedermann
- jemand
- niemand
- irgendwer
- wer

Vorteile:

- entspricht der Grammatik
- Bezeichnungen sind kurz

1.4 Volle Paarformeln, Einzahl oder Mehrzahl

z. B.:

- der Lehrer und die Lehrerin; die Lehrer und die Lehrerinnen
- der Student und die Studentin; die Studenten und die Studentinnen
- der Schüler und die Schülerin; die Schüler und die Schülerinnen
- das Lehrer- und Lehrerinnenseminar; die Lehrer- und Lehrerinnen-seminare

Vorteile:

- entspricht der Grammatik
- Missverständnisse sind ausgeschlossen (Frauen und Männer werden ausdrücklich angesprochen)

Nachteile:

- In längeren Texten sind die Wiederholungen störend. Dies kann z. T. dadurch vermieden werden, indem man das Personalpronomen «sie» oder das Demonstrativpronomen «diese» verwendet.
- In der Einzahl gelegentlich Probleme mit der grammatikalischen Übereinstimmung von Bezugswörtern (Relativ-, Possessivpronomen),
z. B.: Jeder Lehrer und jede Lehrerin, der/die ein solches Problem mit seinem/ihrer Problemschüler bzw. seiner/ihrer Problemschülerin einfühlend bespricht, kann etwas erreichen.

1.5 Nominalisierte Adjektive oder Partizipien in der Einzahl als volle Paarformel (Nominalisierungen)

z. B.:

- ein Angestellter oder eine Angestellte
- der oder die Neue
- Angestellte/Angestellter

Vorteile:

- entspricht der Grammatik
- Missverständnisse sind ausgeschlossen (Frauen und Männer werden ausdrücklich angesprochen)

Nachteile:

- in längeren Texten sind die Wiederholungen störend
- in der Einzahl gelegentliche Probleme mit der grammatikalischen Übereinstimmung von Bezugswörtern (Relativ-, Possessivpronomen)

1.6 Generisches Maskulinum (mit Zurückhaltung zu verwenden)

z. B.:

- Lehrerfortbildung
- Lehrerseminar
- Studentenschaft
- Lehrerbesoldungsgesetz
- Lehrerschaft

Wenn in Texten das generische Maskulinum gebraucht wird, kann es sinnvoll sein, zu Beginn des Textes eine Fussnote anzubringen, um darauf hinzuweisen, dass die an und für sich «männlichen» Formen im Sinn der generischen Bedeutung für beide Geschlechter Geltung haben.

Vorteile:

- entspricht der Grammatik
- kurze Ausdrücke (auch in Zusammensetzungen und Ableitungen)
- grösstmögliche Ökonomie in der Sprache, verbunden mit einer hohen Verständlichkeit
- für die Rechtsprechung sehr geeignet

Nachteile:

- Frauen werden nicht ausdrücklich angesprochen
- die Fussnote erscheint bei Zitaten oder Auszügen aus den Texten nicht mehr

2. Die nachfolgend aufgeführten Formen zur Bezeichnung von männlichen und weiblichen Personen sind nicht zu verwenden

1.7 Legaldefinition (mit Zurückhaltung zu verwenden)

In einem zusammenhängenden Text verwendete Personenbezeichnungen werden bei ihrem ersten Auftreten hinsichtlich ihrer Bedeutung festgelegt. Die Legaldefinition stellt sicher, dass mit einer Formulierung, die nicht beide Geschlechter anspricht, dennoch beide Geschlechter gemeint sind.

z. B.:

- Unter «Lehrern» im Sinne dieses Gesetzes werden vom Gemeinderat gewählte Lehrerinnen und Lehrer der Gemeinde verstanden, die ...
- Diese Verordnung regelt die Ausbildung von Turnlehrerinnen und Turnlehrern (im folgenden Turnlehrer genannt).
- Dieses Dekret regelt die Fort- und Weiterbildung der Kindergärtnerinnen und Kindergärtner (im folgenden Kindergärtnerinnen genannt).

Vorteile:

- entspricht der Grammatik
- Prinzip der Ökonomie in der Sprachanwendung
- für die Rechtsprechung sehr geeignet

Nachteile:

- Frauen (oder Männer, z. B. Kindergärtnerinnenausbildung) werden nicht ausdrücklich angesprochen
- die Legaldefinition erscheint bei Zitaten und Auszügen aus Berichten nicht mehr
- die Verwendung der Legaldefinition nur in neuen Erlassen kann zu Auslegungsproblemen im Verhältnis zum bisherigen Recht führen

2.1 Verkürzte Paarformel in Einzahl und Mehrzahl mittels unterschiedlicher orthographischer Techniken (Schrägstrich, Grossbuchstabe, Klammer) zur Kennzeichnung der Verkürzung

z. B.:

- der/die Lehrer/in
- jedeR StudentIn
- jede/-r Schüler/-in
- jede(r) Schüler(in)
- jede/r Schüler/in
- für jedeN neueN SchülerIn
- den Kund/inn/en
- die Schüler(innen)
- die Schüler/-innen
- die Schüler/innen
- der oder die LehrerIn
- die SchülerInnen
- das Lehrer/innenseminar
- LehrerInnenzimmer
- das LehrerInnenseminar
- die LehrerInfortbildung
- ist das Kind Schülerin, so ...
- jede(r) Bäuerin
- jeder BaEurin

Begründung:

- entspricht nicht der Grammatik und Orthographie
- in gesprochener Sprache nicht umsetzbar
- Ableitungen können nicht ohne weiteres gebildet werden
- in der Einzahl Übereinstimmung mit Artikeln, Pronomen und Adjektiven teilweise häufig nicht möglich (Bezugswörter), z. B. des/der Lehrer(s)In

2.2 Verkürzte Nominalisierungen in der Einzahl als verkürzte Paarformeln, die mittels unterschiedlicher orthographischer Techniken (Schrägstrich, Grossbuchstabe) die Verkürzung kennzeichnen

z. B.:

- ein/e Angestellte/r
- der/die Angestellte
- jedeR Angestellte

Begründung:

- entspricht nicht der Grammatik und Orthographie
- in gesprochener Sprache nicht umsetzbar
- vielfach Probleme mit der Übereinstimmung von Artikeln, Pronomen und Adjektiven (Bezugswörter), z. B. jedeR gute Angestellte, die bzw. der ihren bzw. seinen Auftrag sorgfältig ausführt, erhält eine Bezahlung

2.3 Unbestimmte Paarformeln

z. B.:

- man und frau
- man/frau
- mann/frau
- mann und frau
- jedermann und jedefrau
- jedermann und jederfrau

Begründung:

- entspricht nicht der Grammatik und Orthographie, z. B.: So etwas sieht mann/frau nicht jeden Tag

DAS BEWEGT DIE JUGEND HEUTE.

Sind die spannend, diese neuen Geschicklichkeitsspiele! Genauso spannend ist ein Unterricht, der auf das natürliche Bedürfnis nach Bewegung eingeht. Ihre Schüler machen gerne mit. Und Ihre Schulmöbel? Zesar hat einen Schulstuhl entwickelt, der den modernen Unterrichtsformen entspricht: Der Dynasit® mit seinem patentierten Kippmechanismus begleitet die Rücken Ihrer Schüler im Wechselspiel von aufmerksamem Zuhören, Arbeiten und Entspannen. Ihre Schüler sitzen in jeder Position ergonomisch richtig. Und kein Lernstoff haut sie mehr vom Stuhl.



ZESAR

LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73



«Wenn i es bitzeli uf em Trimilin ghüpft bi, han i wieder meh Luscht, öpis z unterneh!»
Spontanausspruch einer Schülerin

Das neu entwickelte Minitrampolin Trimilin Junior

bietet durch den hohen Federungskomfort sowohl für Kinder ab 30 kg Gewicht wie auch für Erwachsene bis zu 75 kg eine einzigartige Entspannungsmöglichkeit.

Schon nach wenigen Minuten leichten Hüpfens sind die Schüler wieder aufnahmefähig und ausgeglichen. Erstaunliche Erfolge werden auch bei legasthenischen Kindern festgestellt. Durch die Harmonisierung der linken und rechten Gehirnhälfte werden verblüffende Wirkungen erreicht.

Aus diesem Grunde möchten die Lehrkräfte, welche solche Rebounding-Geräte den Schülern in ihren Klassenzimmern zur Verfügung stellen, diese schon nach kurzer Zeit nicht mehr missen.

Trimilin-Junior-Minitrampolin extraweich, 90 cm Ø, Fr. 175.-, Schulpreis Fr. 160.-, Transportkosten Fr. 15.-, Anleitungsbuch Fr. 10.-, 1 Jahr Garantie.

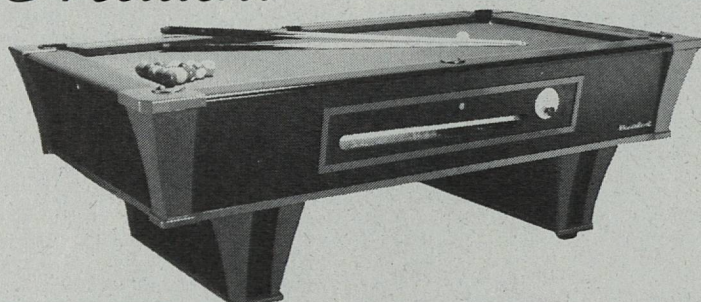
Trimilin Top, etwas weniger weiche Ausführung, Fr. 298.-, Schulpreis Fr. 270.-, 100 cm Ø, 10 Tage zur Probe.

Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen/Laufen
Telefon 061 761 68 85

B I L L A R D

President

das königliche Spiel, zeitlos, elegant
(und gar nicht so teuer!)



Am besten direkt vom Importeur
Novomat AG

Industrie Altgraben
4624 Härkingen
Tel. 062 61 40 61

Rue de Bassenges 27
1024 Ecublens
Tel. 021 691 84 85

St. Gallerstrasse 119
8400 Winterthur
Tel. 052 28 23 28

Rufen Sie einfach an!

USA 1993

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für aktive Sportler, Seminaristen und Lehrer(innen) von 20 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours

August bis September, 5 Wochen, für 17- bis 27jährige

Ferienlager für Kinder

7 bis 18 Jahre, z. B. 6.–18. Juli, 19. Juli–1. August
3.–16. August oder 17.–30. August.

Mindestens 2 Wochen oder 3, 4, 5 Wochen.
Kalifornien: Huntington Lake, 2300 m ü. M.
oder Catalina Island bei Los Angeles.

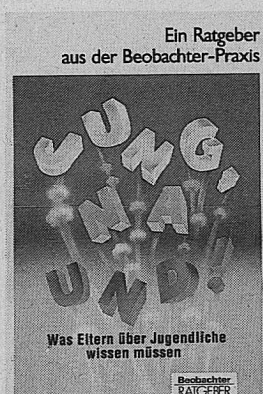
Pennsylvanien: Fannetsburg.
Preis ca. 1250 \$ für 2 Wochen plus Flug.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 81, 3000 Bern 23,
Telefon 031 45 81 77, Fax 031 45 97 95.

«Chunsch druus?»

Was tun Sie, wenn sich Ihre heranwachsende Tochter ständig über Ihre Vorschriften hinwegsetzt? Wie reagieren Sie auf unmässige Aggressionen Ihres sechzehnjährigen Sohnes? Anders gefragt: Verstehen Sie Ihre Kinder im Teenager-Alter, trotz viel gutem Willen, oft nicht mehr?

«Jung, na und!» der neue Beobachter-Ratgeber hilft nicht nur Eltern, sondern allen, die tagtäglich mit Jugendlichen zu tun haben, diese besser zu verstehen, zu beraten und zu respektieren. Das Handbuch informiert umfassend und verständlich zu Themen wie Medien, Mobilität, Konsum, Freizeit, Vereine, Sport, Sexualität, Drogen, Gewalt, Schule und Arbeitswelt.



Jung, na und!

304 Seiten, Fr. 24.80

Bitte senden Sie mir _____ Ex. 31022 «Jung, na und!» à Fr. 24.80
(zuzüglich Versandkosten)

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

586

Coupon bitte einsenden an:
Beobachter-Buchverlag, Postfach,
8021 Zürich, Tel. 01/207 89 81

der schweizerische
Beobachter

Keine Kompromisse beim Kassettenrecorder!



EIKI Schul-Tonbandgerät

EIKI 5090: der leistungsfähige, portable 5 Watt RMS Kassettenrecorder für den vielseitigen Einsatz. Natürlich bei:

AV Ganz AG
Seestrasse 259, 8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92
Fax 01/482 00 85

AUDIOVISUAL

GANZ



GLOBOTREK-Broschüre 93
mit aussergewöhnlichen Reisen
zu Traumzielen dieser Welt.

Unsere Art des Reisens:

- Naturnah - individuell - kritisch - einfühlsam - offen für Ungewöhnliches
- Sowohl abenteuerlich als auch kulturell anspruchsvoll
- Kleine Gruppen bis maximal 10 Teilnehmer/innen



Die Entdeckung kaum bekannter Welten

zum Beispiel:

BHUTAN

Trekking durch den unbekanntesten Norden und Besuch der faszinierenden Klöster des versteckten Himalaya-Königreichs

TIBET

Auf den Spuren des Buddhismus im entlegenen «Schneeland»

NEPAL-MUSTANG

Expedition in eine der letzten Enklaven tibetischer Kultur

HONDURAS

Trekking mit einem einheimischen Biologen durch den unerschlossenen Regenwald

HAWAII'S VULKANE

Erkundungs- und Fotoreise mit dem bekanntesten Naturfotografen Stefan Pfander

SIBIRIEN

Trekking und Riverrafting im äussersten Osten Sibiriens (Kamtschatka)

MONGOLEI

Im Velosattel durch die Grassteppen der Zentralmongolei und die Wüste Gobi

ISLAND

Auf Pferderücken durchs isländische Hochland

SAHARA

Kamel-Trekking durch das Hoggar-/Tassili-Gebirge und Oase Djanet

Informationen bei GLOBOTREK, Bern, Tel. 031/22 26 20, Fax 031/22 18 17
Bitte schickt mir die GLOBOTREK-Broschüre

INTERESSE-COUPON

Name _____
Str./Nr. _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
An: GLOBOTREK
Neuegasse 23
3001 Bern

«Ich habe wenig Lust, in eine «titanische Rolle» der Superfrau gestossen zu werden, die allkompetent Vorbild sein sollte»

Dies ist eine nichtrepräsentative Umfrage bei Lehrerstudentinnen nach dem ersten halben Jahr Ausbildung und Praxis am SPG Zürich. Barbara Meier hat ihnen Fragen gestellt über ihre Erwartungen, Hoffnungen und Ängste im Zusammen-

Barbara Meier

hang mit ihrem zukünftigen Beruf und der Berufsrolle. Der Blick ist wohl nie mehr so geschärft wie zu Beginn eines Weges in einem neuen Erfahrungsfeld.

Was hat Sie dazu bewogen, gerade dieses Studium zu wählen und nicht ein anderes?

- Die Freiheit der eigenen Arbeitsorganisation ist mir wichtig.
- Es war die beste momentane Wahl bei meiner Unentschiedenheit.
- Ich hatte Lust, endlich etwas zu tun... Ich wollte nicht immer studieren, nur damit meine Intelligenz gefördert wird und ich immer mehr Theorie im Kopf habe – ich will etwas lernen, das ich nachher einsetzen kann und wo ich mich engagieren kann.
- Der Kontakt mit Menschen fasziniert mich – ich habe ein lebendiges Interesse und Freude am Kind und seiner Entwicklung.
- Ich möchte praxisbezogener arbeiten, nachdem ich ein zweijähriges Studium als sehr theoretisch empfand.
- Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, und ich kann wegweisend wirken auf die Laufbahn eines jeden einzelnen Kindes.
- Der Beruf spricht viele meiner Interessen an. Ich erkläre und vermittele gern, bin geduldig und hilfsbereit, und das nützt mir im Lehrerberuf.
- Es ist ein offizieller Abschluss, der nachher zu Stipendien berechtigt für ein weiteres Studium an der Uni.
- Der Wechsel von Theorie und Praxis gefällt mir.

BARBARA MEIER ist Berufsberaterin in Ebmatingen.

Was reizt Sie, lockt Sie, «gluschtet» Sie am Beruf Lehrerin?

- Die Selbständigkeit ist mir wichtig und die grosse Freiheit im Beruf.
- Es ist ein positiver Beruf, man kann helfen.
- Es ist möglich, Ideen zu verwirklichen, z. B. Projektarbeit zu initiieren, wie das Parlament anschauen und dann in der Klasse auch ein Parlament wählen zu lassen.
- Jugendliche in einer spannenden und schwierigen Phase zu begleiten, der Umgang mit «schwierigen» Kindern gefällt mir – diesen Kindern einen Weg zu zeigen, dünkt mich spannend.
- Man bekommt ein Echo.
- Die Unberechenbarkeit und die Spontaneität sind spannende Herausforderungen.
- Ich habe die Möglichkeit, im Ausland zu arbeiten.
- Als Wiedereinsteigerin kann ich wieder im Beruf arbeiten, es besteht die Möglichkeit zu Teilzeitarbeit.

Was für Erwartungen und Hoffnungen hegen Sie in bezug auf den Beruf?

- Ich möchte mich engagieren können.
- Der Idealismus im Hinblick darauf, dass es die Kinder sind, die unsere zukünftige Umwelt gestalten und bestimmen werden (falls sie noch etwas zu bestimmen haben...), ist mir wichtig.
- Ich möchte den Schülern zeigen, was ein einzelner fähig ist zu tun, dass jeder lernen kann, Verantwortung zu tragen, und dass jeder wichtig ist.
- Ich möchte eine andere Schule vermitteln, als ich es erlebt habe. Nicht eine lehrerzentrierte, sondern wo der Schüler im Mittelpunkt steht. Die Lehrerin übernimmt nicht die ganze Verantwortung, auch der Schüler übernimmt einen Teil selbst.

- Die Arbeit erscheint abwechslungsreich, und ich glaube, dass sie mich ausfüllen und erfüllen wird. Befriedigung im Beruf ist mir wichtig.
- Ich hoffe, den Schülern das geben zu können, was sie brauchen, hoffe aber, auch von ihnen zu lernen.

Welches sind für Sie die schönen Seiten des Berufs, nachdem Sie ihn in der Praxis kennengelernt haben?

- Die jugendliche Neugierde (welche zwar auch Unsicherheit auslöst...).
- Zu spüren, dass die Schüler mich mögen und schätzen.
- Zu sehen, dass immer, wenn ich positiv eingestellt bin und mir Mühe gebe und an die Schüler glaube, etwas Gutes herauskommt.
- Das Echo, das man bekommt, die Dankbarkeit, die ich erlebe.
- Konstruktiv aufbauend arbeiten zu können.
- Eigene Ideen ohne Umwege verwirklichen zu können.
- Sein eigenes Reich zu haben.
- Die Kinder glücklich zu sehen, ihre Reaktionen zu spüren, der Austausch in der Begegnung.

Welches sind für Sie die negativen Seiten des Berufs, evtl. der Berufsrolle, die man ausfüllen muss? Macht Ihnen etwas Sorge oder Angst? Spüren Sie Zweifel in bezug auf Ihren zukünftigen Beruf?

- Als Lehrerin steht man allein einer Menge von Schülern gegenüber, es gibt kein Team.
- Wie kann ich meine Autorität behalten, wenn ich die Kollegin und Freundin der Schüler werde, weil ich sie gern habe? Wie können wir uns nahekomen, ohne die Grenzen zwischen Lehrerin und Schülern zu verwischen?

- Ich möchte anderen etwas beibringen, ihnen helfen, aber nicht erziehen müssen. Ich muss «Bölimaa/-frau» sein – ich kann nicht einfach nebendranstehen und bei mir denken: «... der benimmt sich aber daneben!» Ich möchte nicht in die Privatsphäre der anderen eingreifen müssen.
- Ich hoffe, dass ich nicht mehr nur mit Schülern sprechen kann, weil ich nur noch ihre Sprache spreche.
- Dieser Beruf ist unheimlich verantwortungsvoll. Es ist nicht einfach, allen gerecht zu werden.
- Der Lehrerberuf ist unheimlich anstrengend. Ich muss mich in dieser Zeit voll eingeben.
- Manchmal habe ich die Befürchtung, dass sich die Schule je länger, je mehr von der Aussenwelt abkapselt. (Der Realitätsbezug und der Elternkontakt scheinen mir sehr wichtig.)
- Ich habe wenig Lust, in eine «titanische Rolle» der Superfrau gestossen zu werden, die allkompetent Vorbild für alles sein sollte (vgl. Artikel «Tagi» über Betonung der Lehrer in bezug auf Besoldung).
- Ich muss immer Vorbild sein, korrekt sein, z.B. darf ich nicht fluchen..., muss beim Über-die-Strasse-Gehen schön nach rechts und links schauen...
- Ich möchte lieber selber aktiv etwas tun statt andere motivieren, etwas zu tun, aktiv zu werden, zu sein.
- Finde ich das richtige Mass an Strenge und Durchsetzungsvermögen?
- Ich befürchte, dass man nach einer Weile in den Alltagstrott verfällt und dass es schwierig sein wird, den Elan und die Frische vom Anfang zu bewahren.
- Ich muss Sachen machen, die mir nicht recht liegen (Französisch, Turnen, Zeichnen usw.). Wie kann ich das den Schülern vermitteln?

Hat sich Ihr Bild vom Lehrerinnenberuf verändert, seit Sie in der Praxis tätig sind?

- Ich bin mir bewusst geworden, wie fest ich mit meinen Stimmungen und meiner Einstellung die Schüler prägen und beeinflussen kann.
- Insofern, als ich mich jetzt klarer als Regisseurin und nicht als Dozentin sehe.
- Ich erlebe in den Praktika viele lässige, aufgestellte LehrerInnen.
- Ich weiss nicht, ob ich bei dieser Berufswahl bleibe – ich habe meine Zweifel – ich möchte noch etwas anderes kennenlernen.
- Meine Befürchtungen, ich müsste ständig Polizistin sein, sind verflogen. Die Schüler sind ausserordentlich fair, höflich, konstruktiv und lernbegierig.

- Ich empfind es noch schöner, mit den Kindern zu arbeiten, als ich es mir vorgestellt habe.
- Mich hat erstaunt, den riesigen erzieherischen Aspekt auf menschlicher Ebene zu sehen. Der Einfluss auf Schüler kann etwas Schönes, aber auch etwas Gefährliches sein.

Können Sie sich vorstellen, diesen Beruf bis zur Pensionierung auszuüben?

- Ich habe Mühe mit der Vorstellung, 40 Jahre im selben Beruf zu bleiben. Ich möchte noch andere Berufe kennenlernen und auch anderen Belastungen ausgesetzt sein als nur schulischen.
- Ich glaube, dass man sehr viel von sich gibt in diesem Beruf, überhaupt in den sozialen Berufen. Man empfindet Mitgefühl. Man muss aber auch Abneigungen gegenüber einzelnen unterdrücken, also quasi eine neutrale Person sein. Dann sollte man den Optimismus nie verlieren, damit man die Schüler «inspiriert» für ihre Zukunft. Ich weiss nicht, ob man da nicht einmal austrocknet und nicht mehr genügt.
- Man kommt ja nie aus dem Schulbereich heraus – zuerst selber als Schülerin, dann als Lehrerin.
- Ich möchte nicht immer soviel Einfluss nehmen auf andere.

Unterwegs zur Gleichstellung

EDK-Bericht kurz vor Veröffentlichung

shs. «SLZ» 2/93, die Ende Januar erscheinen wird, steht vollumfänglich unter dem Aspekt Mädchen-Frauen-Bildung. Anlass zum Thema bildet ein Bericht, der im Auftrag der EDK unter Mitwirkung der Pädagogischen Kommission sowie einer Ad-hoc-Kommission mit dem Fantasienamen VERA, «Gleichberechtigung in der Schule», entstand. Ziel des Berichtes ist, einerseits vertiefte Informationen, Daten und Analysen in bezug auf die Chancengleichheit von Mädchen und Frauen im Bildungswesen zu liefern sowie den in Gang gekommenen Prozess der Gleichstellung zu stärken.

«SLZ» 2/93 also vorbehalten!

- Vielleicht hat man einmal genug davon, eine autoritäre, besserwissende, stets produktive Rolle zu mimen... Ihr sollt, ihr müsst...
- Man ist nur indirekt am Leben und Geschehen beteiligt.

Haben Sie Vorbilder als Lehrer oder Lehrerinnen gehabt? Was zeichnete sie aus? Wurden Sie von ihnen beeinflusst in Ihrer Berufswahl?

- Ja, ich glaube mein Primarlehrer. Er war lange Zeit ein richtiges Idol für mich. Er beeindruckte mich durch seine positive Einstellung, seine Ideen und dass er immer Zeit für uns hatte.
- Einige, und das waren alles irgendwie Idealisten.
- Ja, im Gymnasium: Es waren drei sehr kompetente Persönlichkeiten mit hohen Ansprüchen an sich selbst und sehr guten Umgangsformen.
- Vielleicht wurde ich im Unterbewussten von Lehrern beeinflusst, aber einzelne weiss ich nicht.
- Verschiedene Lehrer, die sich durch ihre Ehrlichkeit auszeichneten und die eine natürliche Autorität ausstrahlten.

Was würden Sie am Lehrerinnenberuf verändern, wenn Sie auf nichts und niemanden Rücksicht nehmen müssten?

- Ich möchte die Schule umgestalten, z.B. nach der Art des Pädagogen Freinet oder der Pädagogin Maria Montessori.
- Ich möchte mehr Mensch sein können als eine mit Respekt bedachte Lehrerin.
- Ich würde mich nicht so streng an den Lehrplan halten.
- Ich würde den Unterricht mehr individualisieren.
- Mehr Musisches hätte Platz in meiner Schule (dafür scheint man jetzt keine Zeit zu haben...).
- Ich denke, man sollte sechs Jahre Lehrerin sein, dann sechs Jahre einen anderen Beruf ausüben und dann wieder zurück in den Schulalltag mit neuem Elan.
- Ich würde nur noch Dinge machen, die ich wichtig finde, z.B. würde ich das Schulzimmer möglichst oft verlassen, Unterricht in der Natur, in Betrieben, mit anderen Menschen zusammen organisieren.
- Ich würde die Klassen verkleinern und die Schulzimmer in wohnliche Räumlichkeiten verwandeln und mich weniger streng an den Stundenplan klammern.

«Was sie wollten, das wollten sie stark und ganz»

Der Schweizerische Lehrerinnenverein wird 100 Jahre alt

Im Hinblick auf seinen 100. Geburtstag hat der Schweizerische Lehrerinnenverein (SLiV) eine Jubiläumsschrift herausgegeben: «Was sie wollten, das wollten sie stark und ganz», eine illustrierte Vereinsgeschichte, verfasst von Anna Bähler. Ein kurzer Abriss dieser bewegten Vereinsgeschichte, der zugleich auch dem Aufbau der 109 Seiten starken Schrift entspricht.

1. Die Gründung des SLiV

Der SLiV wurde am 16. Dezember 1893 von 70 Lehrerinnen im Berner Casino gegründet. Zu den Gründerinnen gehörte

Brigitte Schnyder

Frau Dr. Emma Graf, Zentralpräsidentin 1902–1920 und Redaktorin der «SLiZ» («Schweizerische Lehrerinnenzeitung») 1904–1913. Sie formulierte später Situation und Ziele folgendermassen:

«Was sie wollten, das wollten sie stark und ganz, ohne Kompromisse und Halbheiten. Dafür setzten sie sich mutvoll ein, ohne Lohn und ohne Aussicht auf Lohn. Man feierte sie nicht in Zeitungsartikeln, und ihr Bild erschien in keinem Frauenblatt. Man verlachte und bespöttelte sie. Keine internationalen Kongresse winkten zur Teilnahme an festlichen und hochgestimmten Tagungen. Das Höchste waren für sie die einfachen Generalversammlungen und der freundschaftliche Verkehr mit den Kolleginnen.» (S. 16)

2. Aufbau und Entwicklung

Der Verein wuchs rasch auf etwa 1500 Mitglieder an und zählte in den sechziger Jahren 20 Sektionen.

«Bis zum Zweiten Weltkrieg befasste sich der Lehrerinnenverein intensiv mit gewerkschaftlicher Arbeit, die dann während und in den ersten Jahren nach dem Krieg durch die fürsorgerische verdrängt wurde. Es folgte eine Zeit der Stabilität bis Ende der sechziger Jahre. Der SLiV geriet mit dem Erreichen vieler gewerkschaftlicher Ziele in eine Krise, die den Rückgang der Mitgliederzahlen und die Auflösung der Sektionen zur Folge hatte.» (S. 23).

3. Vereinsorgan

Am 31. Oktober 1896 erschien die erste Nummer der «SLiZ». Die Ziele der «SLiZ» wurden in der ersten Ausgabe vorgestellt: *«Dieselbe hat sich die Hebung des Lehrerinnenstandes nach jeder Richtung zum Ziel gesetzt und wird darum alles besprechen, was den Berufsgenossinnen für ihre Arbeit von Nutzen und für ihr Fortkommen förderlich sein kann. Sie wird also nicht nur dem grossen und schönen Werk der Jugenderziehung und Bildung fortwährend Aufmerksamkeit schenken, sondern auch die Lehrerinnen selbst in ihrem Ringen und Streben nach immer grösserer und vielseitigerer Tüchtigkeit und materieller Besserstellung unterstützen. Ihre schönste Mission hat aber die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung» unstreitig darin zu erfüllen, dass sie die Lehrerinnen der ganzen Schweiz einander näher bringt und das Gefühl der Solidarität unter ihnen weckt, damit unser Verein zu einem festgeschlossenen Bunde werde, der, wo es Not thut, für seine Mitglieder eintreten und ihnen Vorteile und Rechte zusichern kann. Eine ihrer Hauptaufgaben wird es ferner sein, das Interesse für unser schönes Ziel, das Lehre-*

Jubiläumsausstellung

(Voranzeige)

Zum 100jährigen Jubiläum des SLiV findet in der Schulwarte Bern eine Ausstellung statt, vom

27. April 1993 bis

18. Mai 1993,

in der ein Überblick über die Geschichte des SLiV gegeben und das musisch-pädagogische Wirken von dem SLiV verbundenen Lehrerinnen/Persönlichkeiten gezeigt wird.

Die kursiv gesetzten Abschnitte sind Zitate von Anna Bähler und sind der vorgestellten Jubiläumsschrift entnommen.

«Was sie wollten, das wollten sie ganz und stark»

Geschichte des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Verfasserin Anna Bähler

Preis: Fr. 15.–

Zu beziehen bei: Buchhandlung Longlois, Kronenplatz, 3400 Burgdorf
Telefon 034 22 21 75

oder

Frau V. Agostini
Chalet Rosita, 3718 Kandersteg

rinnenheim, stets neu zu beleben, wozu sich nichts so gut eignet, als solch ein eigener Sprechsaal, wie wir ihn nun ins Leben gerufen haben.» (S. 24)

Ende 1982 musste die «SLiZ» wegen finanzieller Schwierigkeiten ihr Erscheinen einstellen. An ihrer Stelle erscheint seither viermal jährlich eine Doppelseite der «SLZ».

4. Tätigkeiten

Im SLiV standen von Anfang an gewerkschaftliche, emanzipatorische und fürsorgliche Tätigkeiten im Zentrum:

Gewerkschaftliche Themen

- Gleichstellung von Lehrerinnen und Lehrern
- Verheiratete Lehrerinnen als «Wirtschaftspuffer»
- Teilzeitarbeit

Emanzipatorische Themen

- Zulassung von Frauen in (Schul-)Behörden
- Zulassung der Lehrerinnen zur Oberstufe
- Frauenstimmrecht

Fürsorgliche Themen

- Bau des Lehrerinnenheims (1907–1909)
- Stellenvermittlungsbüro (1903–1975)
- Kriegs-, Nachkriegs- und Flüchtlingshilfe

Durch die vorliegende Arbeit ist es nun zum ersten Mal möglich, die 100jährige Geschichte des SLiV zu überblicken. Es scheint uns angesichts der heutigen Situation gewiss, dass der SLiV auch «in die Zukunft hinaus von seinen Gründerinnen, die sich so früh und so erfolgreich für die Lehrerinnen eingesetzt haben, den verpflichtenden Auftrag hat, den Berufszusammenschluss der Lehrerinnen in zeitgemässer Form mit jungen Kräften neu aufleben zu lassen». (S. 109)

Ständige Neuorientierung

Vorwort zur von Anna Bähler verfassten Jubiläumsschrift über die Geschichte des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Jubiläen üben eine besondere Faszination aus. Sie vermitteln den Eindruck, als ob die Gegenwart über eine lange Kette von Jahren an einem soliden Anker in der Vergangenheit festgemacht sei. Dieser Eindruck trägt jedoch: Der Grund, in dem der Anker der Erinnerung haftet, ist nur eine Sandschicht, die sich im Laufe der Geschichte abgelagert hat, und der Wellengang der Zeit verlangt stets nach neuen Orientierungen.

Solche Neuorientierungen sind auch dem Schweizerischen Lehrerinnenverein immer wieder abverlangt worden. Als er vor 100 Jahren gegründet wurde, schien die Rolle der Frauen in Familie, Gesellschaft und Staat klar und endgültig definiert. Ihre angeblich naturgegebene Bestimmung wies ihnen Tätigkeitsbereiche in Fürsorge und Erziehung zu. Entsprechend eng war das Berufsspektrum, das Mädchen offenstand. Die Ausbildung zur Lehrerin war eine der wenigen Möglichkeiten, sich einen geachteten Wirkungskreis ausserhalb der Familie aufzubauen. Die Lehrerinnen trachteten deshalb früh danach, ihre Stellung abzuschern. Sie gehörten zu den ersten Frauen, die Organisationen zur gegenseitigen Unterstützung und zur Hebung des eigenen Berufsstandes gründeten. Sie stellten die Aktivistinnen der Frauenbewegung und standen im Kampf für gleiche Rechte, gleichen Lohn und gleiche Ausbildungschancen lange Zeit an vorderster Front.

Dass es dem Lehrerinnenverein gelang, sich erfolgreich zu etablieren, hing nicht zuletzt damit zusammen, dass die

Erwerbstätigkeit junger und unverheirateter Frauen in der Zwischenkriegszeit zur Norm wurde. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gab den Frauen im Schuldienst zudem eine Rückendeckung, auf die andere weibliche Berufsgruppen nicht in gleicher Weise zählen konnten. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass die Standespolitik der Lehrerinnen zunehmend defensiver wurde. Ihre im Vergleich mit anderen erwerbstätigen Frauen privilegierte Stellung liess sich am besten durch Konformität und Einpassung in die sozialen Wertmuster aufrechterhalten.

Der rasche Wandel, der nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte, erfasste mit einiger Verzögerung auch die Frauen. Mit dem nun einsetzenden Ausbau des Wohlfahrtsstaates verloren ihre bisherigen Fürsorge- und Solidaritätsleistungen an Bedeutung. Mit der Durchsetzung der Rechtsgleichheit eröffneten sich ihnen neue Wege in qualifizierte Berufe und politische Gremien. Dem Lehrerinnenverein entzogen diese Veränderungen einen guten Teil seiner angestammten Funktionen. Es stellte sich die Frage, ob eine weibliche Sonderorganisation im Erziehungswesen überhaupt noch sinnvoll sei. Dass diese Frage auch heute noch positiv zu beantworten ist, liegt wohl nicht nur an der langen Tradition, auf die der Verein zurückblicken kann. Sicher hat sich die Stellung der Frauen in den letzten 100 Jahren verbessert, das Erreichte ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Auch in Zukunft wird es dem Lehrerinnenverein nicht an Herausforderungen mangeln.

Beatrix Mesmer

Musik- Instrumenten-Kunde

Ein Weg durch die Musik
von Edmund Schönenberger

Aus dem Inhalt

Band 1

Geschichte im Überblick
Entwicklung der Notenschrift
Grundlagen der Musiktheorie
Holz im Instrumentenbau
Akustikgrundlagen
Stimme und Gehör
Musik als Lebenshilfe
Wer kann wann ein Instrument spielen?
Instrumentenkunde
Schlaginstrumente
Saiteninstrumente
Blasinstrumente
Zungeninstrumente
Tasteninstrumente
Einführung in die Musikelektronik

Band 2

Einführung in die Musikelektronik
Was heisst Sampling?
MIDI – Die Erfindung des Jahrhunderts
Bits und Bytes, Hard- und Software
Computer und Musik
Recording für den Heim- und
Studiobereich
Synchronisation, Tonbandmaschine,
Mixer, Rauschunterdrückung
Digitalaufnahmegeräte (DAT)
Diverse elektronische Instrumente
u.a.m.

Instrumentenkunde im Rätsel

Instrumente und ihre Verwendung
Einleitung, Musizierformen,
Das Orchester in verschiedenen
Zeitepochen

Anhang

Die wichtigsten Instrumente der
Zeitepochen
Instrumente verschiedener Länder
Instrumentenabkürzungen
Gebräuchliche Instrumenten- und
Klangbezeichnungen
Prüfungsfragen
Auswahl von Museen mit Musikinstru-
menten
Literaturverzeichnis

Pressestimme zu Band 1

Aus der Zeitschrift
«Das Musikinstrument»,
Heft 8, August 1991

Dieses Lehrbuch über alle Angebots-
gruppen eines modernen Musikhauses hat
in vieljähriger Arbeit der auch über die
Schweiz hinaus bekannte Musikkaufmann
und Instrumentenkundler Prof. Edmund
Schönenberger geschrieben. Er besitzt eine
langjährige Erfahrung als Schulmusiker
und als Berater für den Instrumentenver-
kauf. Viele Schweizer und Deutsche ken-
nen ihn auch als Dozenten an internatio-
nalen Lehrerfortbildungskursen und als
Fachlehrer für Instrumentenkunde. Schö-
nenberger wendet sich mit diesem Lehr-
werk an Musikstudenten und an alle
Freunde der Musikinstrumente und der
Musik. Von einem Überblick über die Ge-
schichte der Instrumentenkunde und über
den Wandel des Kammertons und der In-
strumentenstimmungen ausgehend, be-
handelt er in weiteren Kapiteln Fragen der
Musik, der Stimme und des Gehörs, der
Entwicklung der Notenschrift, der Musik-
therapie und der Instrumentenkunde für
die Praxis. Im anschliessenden Hauptteil
widmet er sich allen aktuellen Instrumen-
tengruppen einschliesslich der Unterhal-
tungselektronik.

**... für
Weltentdecker**
Günstigste Qualitäts-Linienflüge
weltweit.
Fürs Reisen nach Mass:
Mietautos/Camper, Hotels,
Bücher/Landkarten –
und kompetente Beratung
durch erfahrene
Weltenbummler
bei
GLOBETROTTER
► Zürich: Rennweg 35, Telefon 01-211 77 80
► Baden: Bahnhofstrasse 14, Tel. 056-215 216
► Winterthur: Stadthausstr. 65, Tel. 052-212 14 26
► St. Gallen: Merkurstrasse 4, Tel. 071-22 82 22
► Luzern: Unter der Egg 10, Tel. 041-52 88 44
► Bern: Neugasse 23, Tel. 031-21 11 21
► Basel: Falknerstr. 4, Tel. 061-261 77 66
Probenummer Globetrotter-Magazin anfordern!

Für die Schweiz darf am Schluss ein
Verzeichnis von Fachausdrücken für die
Praxis in Deutsch, Französisch und Italie-
nisch nicht fehlen. hg

(Vgl. Inserat Seite 22)

PC-Programme für Schulen

- PC-LOGO (Demo)
- Robotersteuerung
- Menü-System, Passwort, Logbuch
- Hard- und Softwareschutz
- ERGO (Demo)

Info: XENON Com., 3063 Ittigen/Bern

Ferien- und Freizeit sinnvoll einsetzen

Gründliche und seriöse Ausbildung mit Diplomabschluss
an ganzen Wochenkursen oder individueller Unterricht in

Klassischer Körper- und Sportmassage Fussreflexzonen-Massage

Verlangen Sie telefonisch oder schriftlich die Unterlagen.

Zentrum Bodyfeet
KURSORGANISATION MASSAGESCHULE
Max Sulser Aarestrasse 30 3600 Thun Telefon 033/22 23 23

Kostüme

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten
bei

Heinrich Baumgartner AG
Theater-Kostüm-Verleih
Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchstrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

Nach Innen horchen.....

.....nach Aussen spielen

Ein Musikimprovisationskurs für Anfänger/-innen und solche,
die es wieder werden wollen.

30./31. Januar 93

Kursleitung: Michael Gohl und Nigel Halfhide

Auskunft und Anmeldung: 01/251 59 30 oder 01/422 29 87

Tiefschneewochen – Skisafaris – Skitouren

Andermatt • Engelberg • Val d'Anniviers • Lenzerheide • Chamonix • Dolomiten

Bergsteigerschule Uri • Mountain Reality

Alex Clapasson, Postfach 24, CH – 6490 Andermatt, Tel. 044 2 09 19, Fax 044 2 55 53

Bestellen Sie den Prospekt:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____ (I)



KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH
MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

Florhofgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 01 251 89 55, Fax 01 251 89 54

Schulmusik I

(Musikunterricht an der Oberstufe der Volksschule)

Es können zugelassen werden:

- Musikstudenten oder Inhaber eines Lehrdiploms
- Primar-, Real- oder Sekundarlehrer, die musiktheoretische Kenntnisse nachweisen können und eine fortgeschrittene Stufe im Instrumentalspiel erreicht haben
- Stimmliche Begabung ist Voraussetzung

Das Studium kann eventuell neben einer hauptamtlichen Tätigkeit absolviert werden und dauert vier Semester.

Schulmusik II

(Fachlehrer an Mittelschulen mit staatlichem Diplom)

Voraussetzungen:

- Maturitätsprüfung oder Abschluss eines Lehrerseminars
- Fortgeschrittenes Musikstudium an der Berufsabteilung oder Lehrdiplom

Das Seminar verlangt ein Vollstudium und umfasst 15 bis 20 Wochenstunden, die zum Teil an der Universität zu belegen sind.

Weitere Informationen über Schulmusik I und II können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich, Telefon 01 251 89 55. Auskunft und Beratung beim Leiter der Abteilung Schulmusik, Walter Baer, Telefon 01 251 31 05.

Anmeldefrist: 31. März 1993

Seminar für musikalische Früherziehung und Grundschule

Vom August 1993 bis Juli 1995 wird am Konservatorium Zürich und am Konservatorium Winterthur ein zweijähriger Ausbildungskurs (Grundkurs und Hauptkurs) durchgeführt.

Zeitliche Beanspruchung: ein Nachmittag und ein Abend pro Woche; ein wöchentliches Praktikum (Halbtag) und einige Samstagveranstaltungen. Prospekte und Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat des Konservatoriums Haus Seefeld, Florastrasse 52, 8008 Zürich, Telefon 01 383 61 46, verlangt werden. Beratung durch den Seminarleiter Walter Baer, Telefon 01 251 31 05.

Anmeldefrist: 31. März 1993

PIANOS & FLÜGEL

Vom Spitzenmodell
bis zum einfachen
Schülerinstrument
zu günstigen Exportpreisen

Grosses Noten- und Schallplatten-Sortiment



D-7750 KONSTANZ HUSSENSTR. 30
GEG. HERTIE TEL. 0049-7531/2 13 70



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Spende Blut.
Rette Leben.

Ihr Musikhaus für

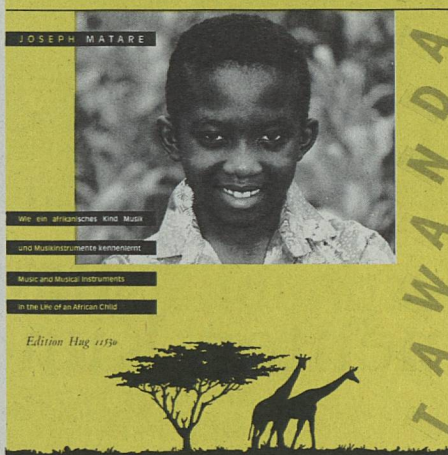
MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE
NEU: SCHALLPLATTEN-ABTEILUNG «IL CANTO»

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91, Fax 031 22 14 50
Montag geschlossen
Prompter Postversand

«Erlebniswelt Musik»

Schulwerke und Spielliteratur
für einen lebendigen Musikunterricht
im Hug Verlag



JOSEPH MATARE

TAWANDA

WIE EIN AFRIKANISCHES KIND MUSIK UND MUSIK-INSTRUMENTE KENNERLERNT

MUSIC AND MUSICAL INSTRUMENTS IN THE LIFE OF AN AFRICAN CHILD

herausgegeben von Katharina Herzog und
Thüring Bräm

Format 21 x 21 cm, 68 Seiten, kartoniert, in deutscher und englischer Sprache, zahlreiche Fotos und Abbildungen schw/w, 24 Musikbeispiele

Inhalt

- Wir lernen Trommelrhythmen vom Sekuru
- Sekuru Dares Musik
- Sekurus Ausflug in die Grossstadt Harare
- Die Spiele, die Tawanda mit seinen Freunden spielt
- Die Hochzeit von Tawandas Schwester Sekayi
- Tawandas Besuch beim Sekuru auf dem Land

GH 11530 ISBN 3-906415-84-8 Fr. 30.-

MUSICASSETTE mit allen Musikbeispielen, 40' PELCA 150.012 UPr Fr. 19.50

MULTIPACK: BUCH + MC Fr. 39.50

Ein spannendes Unterrichtswerk von lebendiger Authentizität, mit einer Fülle von Ideen für den Musikunterricht und den fächerübergreifenden Unterricht in der Sekundarstufe.

Hug & Co. Musikverlage, Zürich

Musikbeispiele, Lieder und Spiele:

- Rhythmusbeispiele 1
Afrika-Lied
- Rhythmusbeispiele 2 - 4
Mikwingwindo
Njiva / Die Taube
- Grossvaters Reisegeschied
Königin Njuzu
Chamuningwa
Elefantenlied
Baba Muchaneta
Dudu Muduri
Mariyana
- Musik für die Hoshu
Musik für die Ngoma
Mbimbimbi
Willkommenslied 2
Brautlied
Chimhandara Chake
Regenlied
Babylied
- Rhythmen für Klapperr
Chikakata. Musik für Kariri

2 Kochrezepte:

- Hühnchen mit
Erdnussbutter- und
Sada

Das Drahtauto

Musikinstrumente bauen

- Hoshu
Ngoma
Chipendani
Karimba

Anhang

- Anmerkungen zum Text
und zu den Abbildungen
- Anmerkungen zu den
Musikbeispielen
- Kleiner Sprachführer Shona
Literaturhinweise

HUG
MUSIKVERLAGE



Percussion Studio



Im Percussion Studio treffen sich Musiker, die Instrumente suchen, die sie sonst nirgends gefunden haben.
 Im Percussion Studio treffen sich Musiker, die einmal ein ganz besonderes Djembé testen wollen.
 Im Percussion Studio treffen sich Musiker, die Lust auf mehr Percussion haben.
**Im Percussion Studio treffen sich Musiker.
 Und andere.**

MUSIKHAUS
pan
 AG

CH-8057 Zürich
 Postfach 176
 Schaffhauserstr. 280
 Telefon 01-311 22 21

Alles für die Schulmusik

Streichpsalter, Kantelen,
 Polychorde, Türharfen
 Planung und Bausätze für den Werkunterricht
 Instrumentenbaukurse
 Blockflöten und Orff-Instrumente, Offerten,
 grösste Auswahl an Blockflöten-Noten

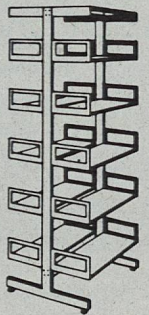
Musikwerkstatt

Marktstrasse 5, 8500 Frauenfeld,
 Telefon 054 21 61 85, Fax 054 22 30 69

**Büchergestelle
 Archivgestelle
 Zeitschriftenregale
 Bibliothekseinrichtungen**

Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
 Unverbindliche Beratung und detaillierte
 Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG

8703 Erlenbach, Telefon 01 912 00 70

Neuerscheinung

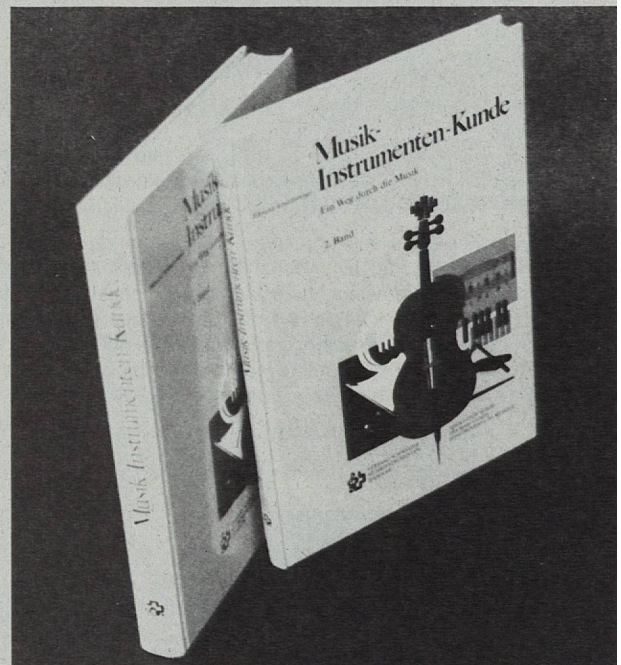
Musik- Instrumenten-Kunde

Ein Weg durch die Musik

Autor: Prof. Edmund Schönenberger, Dozent an internationalen Lehrerfortbildungskursen und Fachlehrer für Instrumentenkunde. Der Autor besitzt eine langjährige Erfahrung als Schulmusiker und Berater für den Instrumentenverkauf. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis entstand ein einzigartiges Lehrwerk.

Zielpublikum: Das umfassende Lehrmittel richtet sich nicht nur an Musikstudenten, sondern an alle Menschen, die Musik lieben und zu verstehen suchen.

Ausstattung: Band 1: 432 Seiten mit über 700 Abbildungen und Zeichnungen. Band 2: 216 Seiten mit über 200 Abbildungen und Zeichnungen, Rätseln und Lernhilfen. Grossformat 210x297 mm, Pappband mit mehrfarbig bedrucktem und kunststoffbeschichtetem Deckenüberzug.



Zu beziehen beim Verband Schweiz. Musikinstrumentenhändler, Zeughausgasse 9, Postfach 238, 6301 Zug, Telefon 042/21 90 16, Fax 042/21 86 00

Bestellschein

Ich bestelle

- ___ Ex. **Musik-Instrumenten-Kunde, Band 1**
 zum Preis von Fr. 145.- / DM 160.- / 1150 öS
 (plus Versandkosten)
- ___ Ex. **Musik-Instrumenten-Kunde, Band 2**
 zum Preis von Fr. 85.- / DM 95.- / 680 öS
 (plus Versandkosten)

Name

Vorname

Strasse

PLZ

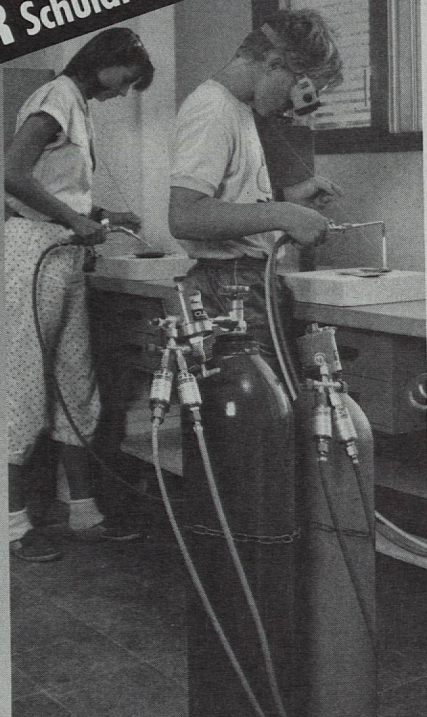
Ort

Datum

Unterschrift

Das 1x1 der Handhabung
holt man sich
an einer richtigen
GLOOR Schulanlage.

Damit das Werken
mit Metall
in der Schule
Spaß macht.



Feuer und Flamme für
GLOOR
GEBR. GLOOR AG
3400 Burgdorf/Schweiz
Tel. 034/22 29 01
Fax 034/23 15 46 Telex 914 124

LASCAUX

VERBODT LEVEN

Zauberhafte Farben

Gouache-, Decora-, Studio Acrylfarben

Alois K. Diethelm AG · Lascaux Farbenfabrik
CH-8306 Brüttsellen · Tel. 01 833 07 86

Die
FELDER
Holzbearbeitungszentren
können's

90°-45° Kreissägen, Ablängen mit Schiebetisch und Gehrungslinial, Abrichten- und Dickenhobel, 90°-45° Kehlen mit schrägstellbarer Spindel, Zapfen-schneiden, Bohren, das alles mit 3 Motoren und den schnellsten Umrüstzeiten bei Kombimaschinen

Inserat aus-schneiden und ein-schalten! Sie erhalten per Post genaue Unterlagen.

HM-SPOERRI AG
Schaffhauserstrasse 89, 8042 Zürich
Telefon 01 362 94 70

SWEATSHIRTS – T-SHIRTS POLOSHIRTS

in vielen Farben
UNI für Batik + Stoffdruck oder **BE-DRUCKT** nach Ihrer Vorlage für Sportta-ge, Jubiläen, Theateraufführungen und vieles mehr

Beste Qualität – günstige Preise
Verlangen Sie die Dokumentation

MODELLA AG
Abt. Textile Werbung
8280 Kreuzlingen
Telefon 072 72 54 56
Fax 072 72 54 57

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

Der Bildungs-Ton

Ton vereint Gestaltung in Funktion, Form und Farbe bis zur dritten Dimension. Picassos Werke in Ton – hier die «Frau mit Amphora» – unterstreichen dies ein-drücklich.

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Stundenplan-Programm SMS-III

SMS-III bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menü, Funktionstasten. Lauffähige DEMO-Version 50.-! Verlangen Sie ausführliche Unterlagen. **NEUE PREISE: für 30 Klassen (60 Le. + 60 Zi.pläne) Fr. 750.-; 31-100 Kl. Fr. 1450.-**

JH Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

Konsequente Naturfarben

Mit Auro-Naturfarben sind die Entsorgungsprobleme gelöst... denn sie enthalten keine synthetischen Lösungsmittel.

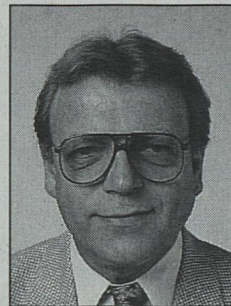
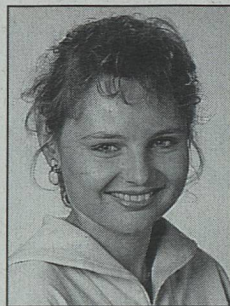
AURO

Wiederverkäufer in allen Regionen
Importeur: Lötscher Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau, 041-57 55 66
Alle Produkte sind deklariert.

Geht es Ihnen gesundheitlich gut?

Frau M. Sprengar und Herr R. Trautmann
von der

SLKK hoffen es!



Sollten jedoch einmal andere Tage kommen, ist es von Vorteil, wenn Sie bei einer Krankenkasse wie der SLKK (Schweizerische Lehrerkassenkasse) versichert sind.

Warum?

1. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, einen soliden Versicherungspartner zu haben.
2. Die SLKK verfügt über eine gesunde finanzielle Basis, die es erlaubt, Sie grosszügig und kulant zu betreuen.
3. Ab Januar 1993 dürfen keine sogenannten freiwilligen Leistungen mehr aus der Krankenpflege erbracht werden. Aus diesem Grund haben wir uns eine neue, attraktive Dienstleistung einfallen lassen:

Medico-plus!

SLKK

SCHWEIZERISCHE LEHRERKRANKENKASSE, Hotzstrasse 53, Postfach, 8042 Zürich
Telefon 01 363 03 70, Telefax 01 363 75 16

4. Mit **Medico-plus**

ist es uns weiterhin möglich, eine ganze Palette von Zusatzleistungen zu erbringen, wie z. B. für Alternativmedizin, Homöopathika und weiteres mehr.

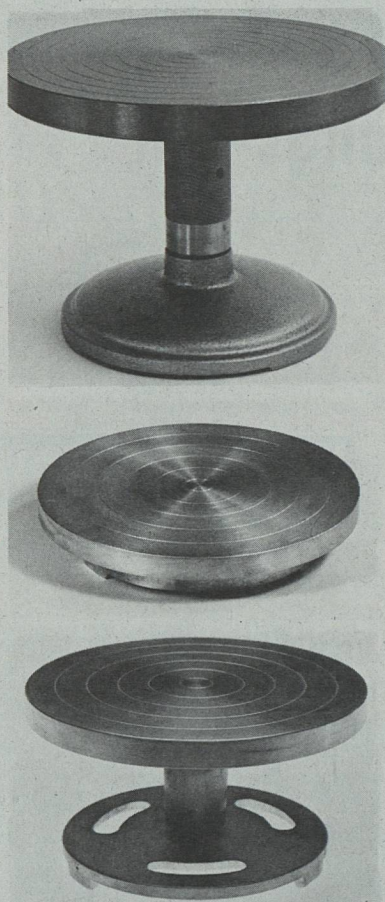
WICHTIG:

5. Durch die Lancierung dieser neuen Dienstleistung entstehen dem Mitglied keine Mehrprämien, d. h. bei gleichen Prämien mehr Leistungen!

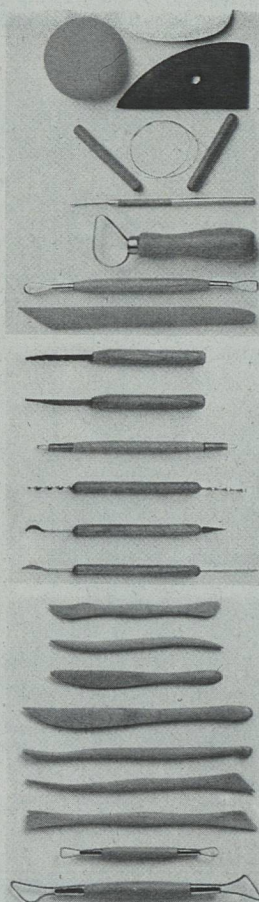
6. Bei Berufswechsel oder -aufgabe bleiben Sie weiterhin Mitglied bei uns, ebenso bei Aufnahme eines Studiums. In diesem Fall profitieren Sie von einem Spezialtarif für Studierende.
7. Die SLKK ist eine gesamtschweizerisch tätige, jedoch zentral geführte Kasse.

Interessiert?

Gerne unterbreiten wir Ihnen eine unverbindliche Offerte. Auf Ihren Anruf freut sich **Frau M. Sprengar oder Herr R. Trautmann**, Telefon 01 363 03 70.

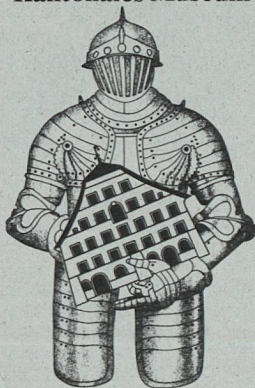


**Aus unserem Sortiment...
Bestellen Sie unseren Gratis-Katalog**



SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

**Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn,
ein wehrhistorisches
Museum**



Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28

Öffnungszeiten:

Mai–September
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Oktober–April
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Mo geschlossen

Ski- und
Wanderparadies

OBER-GOMS

Wallis/
Schweiz

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschieden grosse Schlaf-
räume, Selbstkocher (Pension im Hotel Furka möglich). Im Sommer 100 km Wan-
derwege, grosser Spielplatz. Im Winter 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte. Verlan-
gen Sie unseren Prospekt. Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Telefon
028 24 22 08 oder 73 11 44, Fax 73 25 57.

WENN ein Gruppenhaus, **DANN** KONTAKT!

350 Lagerhäuser, Skihütten, Hotels
(fast) überall in der Schweiz
kostenlos und unverbindlich über

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN
Fax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11



Ski- und Wanderparadies **SELVA** Graubünden/Schweiz

Ferienlager Nual, Selva. Das Haus für Sommer und Winter, max. 60
Plätze, verschiedene grosse Schlaf-/Essräume, Selbstkocher. Im
Sommer 150 km Wanderwege, Reiten. Im Winter 50 km Loipe, 3
Sesselbahnen, 11 Skilifte.

Verlangen Sie unseren Prospekt.

Fam. Deragisch, Haus 177, 7189 Rueras, Telefon 081 949 10 26.

Gelegenheit

Im wunderschönen Bündner Ferienort Tschierschen zu verkaufen
schönes

altes Strickhaus

mit 13 Zimmern, Küche, Frühstücksraum, geeignet für Ferienlager.

Preis: VHP Fr. 650 000.–

Interessenten melden sich unter Chiffre 3316, SLZ, 8712 Stäfa.



**Naturfreundehaus
«Stotzweid»
9642 Ebnat-Kappel SG**

Ideales Haus für Schullager
mit 40 Schlafplätzen

Auskunft und Prospekte:
D. Kellenberger, Pestalozzistr. 75
8590 Romanshorn, 071 - 63 54 27

Ferienlagerhaus zu vermieten: In Itravers bei Grône VS
haben wir ein gemütliches Lagerhaus mit 50 Schlafplätzen
(930 m ü. M.) unweit von Sion, mit grosser Küche und Aufent-
haltsräumen.

Geeignet für Kurse, Ferienlager,
Schulen, Grosse Spielwiese.

Ist 1993 noch an
diversen Daten frei.

Kovive Gibraltarstrasse 24
CH-6000 Luzern 7
Telefon 041 22 99 24

**Stöckalp OW, Gasthof Waldhaus
Ski- und Wandergebiet**

Der Gasthof Waldhaus Stöckalp liegt im
vorarlpinen Klima auf 1080 m ü. M. Vielfältiges
Angebot für Sommer- und Wintersport.
Heimelige Hotelzimmer und komfortables
Touristenlager. Einheimische Spezialitäten
aus gutbürgerlicher Küche. Gemütliche
Räumlichkeiten für Bankette, Seminare
und Familienanlässe. Tel. 041 67 14 01,
Fax 041 67 11 82.

Obertoggenburg, Ebnat-Kappel

Berggasthaus Gärten, auf 1160
m ü. M., direkt an den Skiliften. Ideales
Haus für Ski- und Sommerlager.
Im Winter Halbpension oder Voll-
pension, im Sommer Selbstkocher.
64 Betten. Fordern Sie unverbind-
lich unsere Dokumentation an.
Telefon 071 57 14 22.



052/44 22 20

Gregor Störchli AG

Textil- und Siebdruckerei
Längstr. 21, 8308 Illnau

Sedrun 1500 m ü. M.

Ferienhaus Spinatscha frei im Winter
93 und Sommer 93. Günstige Preise mit
Kajütenbetten. Platz bis 45 Personen.
Kleinere Gruppen sind auch erwünscht.
Ruhig gelegen und heimelig eingerich-
tet. Liegt in der Nähe der Skilifte.

Anfragen an Raimund Venzin, 7188 Se-
drun, Telefon G 081 949 11 53 oder P
081 949 11 31.

Das **einzige Ferien- & Klassenlager-Verzeichnis** der CH:
Mit 870 Häusern und 170 Ortschaften! (auf Hypercard) 🍎



Planen Sie jetzt
für's nächste Jahr!

Jetzt Aktion !! 20 % Rabatt bis 31.12.92

Weitere Infos: way out, Neudorfstr. 36, 8820 Wädenswil, Tel / Fax 01-780 78 40

Flumserberg/Tannenheim, Clubhaus

Gut eingerichtetes Haus, 2 Aufenthaltsräume, 36 Schlafplätze
in 7 Schlafräumen, moderne Küche, 4 Waschräume, 2 Du-
schen, autom. Heizung. Geeignet für Selbstkocher: Schulen,
Klassenlager. Freie Termine 1993: 7.2.–13.2., 21.3.–25.3.,
28.3.–3.4.

Auskunft: Telefon 01 341 35 88, K. Blickenstorfer, Segantinistrasse 66,
8059 Zürich.



Foto: Klopfenstein, Adelpoden

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kan-
dersteg über Gemmpass oder ab
Goppenstein über Restipass
Mit Sicht auf den grössten Berg Eu-
ropas (Montblanc, 4807 m)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegen-
heiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten
unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur
Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel-
und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. Sie erreichen uns mit der
Bahn ab SBB Leuk-Susten mit Postautoverbindung nach Leukerbad zur
Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.
Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten,
Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Bärghus Metjen, Eischoll VS

das **geeignete Haus** für Klassen- und Ferienlager. Eischoll
ist ein typisches, ruhiges Walliser Dorf mit etwa 600 Einwoh-
nern und liegt auf einer Terrasse 1230 m ü. M. Man geniesst
eine prächtige Aussicht in das Rhonetal, zu den Berner und
Walliser Alpen. Im Winter erschliessen eine Sesselbahn und
ein Skilift (bis 2200 m) ein herrliches Skigebiet.

Das Haus verfügt über 60 Plätze. Dank vielen Aufenthaltsräu-
men eignet es sich vorzüglich für Klassenlager. Preis pro Nacht
und Person: Fr. 11.– (Mindestmietpreis Fr. 300.– pro Nacht)

Freie Termine Winter 1993: 9.–17.1., 14.–21.2., ab 14.3.
Termine nach Anfrage. Sommer 1993: noch Termine frei.

Auskunft und Reservation: Verwaltung Bärghus Metjen,
St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 37 45.

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenspieler

A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenspieler FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22



Aecherli AG
Schulbedarf

8623 Wetzikon

Telefon 01 930 39 88

Visuelle
Kommunikationsmittel
für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV-
und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL

Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren



GANZ

Kassettenspielerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony

VisaLux



AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

BAUER
BOSCH Gruppe



PHILIPS reflecta SHARP

Visualisierungs-Geräte und Systeme

Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden



VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stickgründe, Webrahmen

Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

Kopieren · Umdrucken



Bergedorfer Kopiervorlagen: Neu 8/90: Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Völlig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen**, Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 41 63/67 70

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32,
8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestandarten
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Lehrmittel

Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa



Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/241 40 30

Mobiliar

bemag
sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG

Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindertagesmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung

BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

EGGENBERGER AG

«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

mesq

Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90

- Schulmöbel
- Kindertagesmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65

RWD Atlas

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING

Das neue Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindertagesmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

ZESAR

Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Mikroskope

OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil,
Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer

MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90



Zoologisches Präparatorium, Fabrikation biologischer Lehrmittel, Restauration biologischer Sammlungen + Glasvitrinen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21
Fax 073 23 32 96

Magazin

Zur Worttrennung am Zeilenende (Silbentrennung)

Was bringt die geplante Rechtschreibreform? (VI)

Die gegenwärtige Regelung der Worttrennung am Zeilenende (Silbentrennung) ist einmal durch eine Reihe von Ungereimtheiten bestimmt, zum andern setzt ihre korrekte Anwendung teilweise Vorkenntnisse voraus, die nur wenige mitbrin-

Peter Gallmann/Horst Sitta

gen. Ein Beispiel für eine Ungereimtheit ist die berühmte Regel, dass *st* im Gegensatz etwa zu *sp* nicht getrennt werden darf, eine Regelung, die sich aus historischen Bedingungen des Buchdrucks herleitet und heute funktionslos geworden ist. Was die Vorkenntnisse betrifft: Nach der gegenwärtigen Regelung sind zusammengesetzte griechische und lateinische Fremdwörter nach ihren Bestandteilen zu trennen. Die heute vorgeschriebene Trennung setzt also Kenntnisse der griechischen und lateinischen Stämme voraus, die einer Zusammensetzung zugrunde liegen. Man muss daher heute trennen (wir geben nur die problematischen Trennungen an):

Päd-agogik, Heliko-pter, Chir-urg, Psych-iater, In-itiative, Korre-spondenz, par-allel.

Kritisch ist dabei anzumerken, dass in Einzelfällen schon die heutige Regelung Trennung nach (Sprech-)Silben verlangt (die Trennung nach Wortbestandteilen gilt hier als falsch!), so zum Beispiel in:

Ka-te-go-rie, Dra-ma-turg, tran-sitiv (nach der Zusammensetzung zu erwarten: Kat-ego-rie, Dra-mat-urg, trans-itiv).

Im einzelnen sieht die Neuregelung folgende Änderungen vor:

a) Entsprechend der heute schon sehr weit reichenden Grundregel, nach der von mehreren Konsonantenbuchstaben der

letzte auf die nächste Zeile gesetzt wird, wird nunmehr auch *st* getrennt. Also:

meis-tens, Kis-ten, flüs-tern, Fenster, bers-ten usw. (wie: Wes-pe, Mas-ke, leug-nen, mod-rig, schimpfen, schlüpf-rig usw.).

b) Die Buchstabengruppe *ck* wird nicht mehr in *k-k* aufgelöst, sondern wie *ch* und *sch* als Einheit behandelt;

Zu-cker, fli-cken, tro-cken.

c) Die aus dem Latein bzw. den romanischen Sprachen stammende Regel, dass Verbindungen mit *r* und *l* sowie die Buchstabenverbindungen *gn* und *kn* in Fremdwörtern ungetrennt bleiben, ist nicht mehr obligatorisch. Bei den folgenden Beispielen steht die bisherige, weiterhin zulässige Trennung in Klammern:

Quad-rat (Qua-drat), möb-liert (mö-bliert), Indust-rie (Indu-strie), Mag-net (Ma-gnet), pyk-nisch (pyknisch).

d) Ursprüngliche, aber heute nicht mehr ohne weiteres als solche empfundene Zusammensetzungen können nach den Regeln für einfache Wörter getrennt werden. Bei den folgenden Beispielen steht die bisherige, weiterhin zulässige Trennung in Klammern. Deutsche Wörter:

wa-rum (war-um), hi-nauf (hin-auf), ei-nan-der (ein-an-der), beobach-ten (be-ob-ach-ten).

Fremdwörter lateinischen oder griechischen Ursprungs:

Pä-da-go-gik (Päd-ago-gik), Chirurg (Chir-urg), Phi-lip-pi-nen (Phil-ip-pi-nen), Nos-tal-gie (Nost-al-gie), Ini-tia-ti-ve (In-itia-ti-ve), He-li-kop-ter (He-li-ko-pter) pa-ral-lel (par-al-lel), Kor-res-pon-denz (Kor-re-spon-denz).

Das amtliche Wörterverzeichnis

Wie oben schon angesprochen, deckt der Regelteil des Regelwerks nicht alle Bereiche der Rechtschreibung ab. Vieles, vor allem im Bereich der Laut-Buchstaben-Zuordnungen und teilweise auch in der Getrennt- und Zusammenschreibung, ist einzeln festgelegt worden, also nicht auf allgemeine und zugleich verbindliche Regeln (im Sinne von eindeutigen Handlungsanweisungen für das korrekte Schreiben) zurückführbar. Eine neue amtliche Rechtschreibung hat also neben dem Regelwerk auch eine Auflistung der Einzel festlegungen zu enthalten, ein amtliches Wörterverzeichnis.

Dieses amtliche Wörterverzeichnis kann und will die bisherigen Nachschlagewerke und Lexika nicht ersetzen. Es bildet aber die neue amtliche Grundlage, auf der die

OSRAM oder Philips
Ersatzlampen
für Ihre Hellraumprojektoren im 10-er Pack
24V/250W **Fr. 8.--**
36V/400W **Fr. 18.--**
Prüfen Sie, was Sie bisher bezahlen!
Beachten Sie unser Inserat auf der Umschlag-Innenseite!
PROJECTA AG
Steineggstrasse 32, 8852 Altendorf
Tel. 055-63 41 00 FAX 055-63 41 23

Physik, Chemie, Biologie

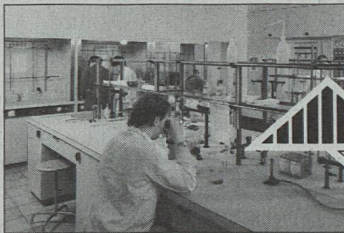


Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobilier. Ein Konzept, das Schule macht.

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31



Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
☎ 031 72114 12
Fax 031 72114 85

Schulbedarf

Ökoschulmaterial
*** Erichsen & Partner AG, Rosrainstrasse 53, 8915 Hausen a. Albis,
*E*P* 01 764 02 02
CH

Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20



CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen

Ringordner, Register,
Zeichenmappen usw.

Hüferen 36 Postfach 92 8627 Grunningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

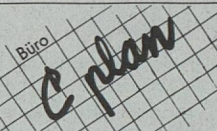
Verlangen Sie unser
preiswertes Schulprogramm

Schuleinrichtungen



Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Tel. 071 67 18 61
Fax 071 67 72 78

- Kindergarten-einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren



Gesamt-Einrichtungen
für Schulen/Seminare/Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen

Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

Konzepte fürs Wohnen,
Lernen und Arbeiten



Eugen Knobel AG, 6300 Zug,
Telefon 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44



für zukunftsorientierte
Schuleinrichtungen!



Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg

Tel. 01 810 58 11
Fax 01 810 81 77

SCHWERTFEGER AG

Wandtafel-fabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Schuleinrichtungen



Visuelle Kommunikation

Schulungs- und Konferenzräume
Beschriftungen
Vitrinen und Anschlagkästen
Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln
Telefon 061 821 81 54
Telefax 061 821 14 68

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschuur AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88



Spielplatz- und Freizeitanlagen
Spielend lernen • Kindersport
eibe jms didaktik

9494 Schaan FL
Im Bahnhof
9470 Buchs SG
Postfach 406
Tel. 075 2 71 11
Fax 085 6 41 02

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



GTSM_Maggingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-1400 Yverdon-les-Bains



Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatz-geräts
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste



Spielplatzgeräte

für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 Wetzikon, Telefon 01 932 21 80

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Ap^{CO} -Klassenrecorder

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Verein **SchulDruck**

Kurse, Beratung, Zubehör für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Theater



Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Vermietung von: Podestieren, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Lexikographen – in Weiterführung ihrer bisherigen Arbeit – auf bestimmte Benutzerkreise zugeschnittene Wörterbücher und Lexika erstellen können. Dies gilt gerade auch für die Schule. Das amtliche Wörterverzeichnis enthält daher nur die im Zusammenhang mit der Rechtschreibung minimal notwendigen Informationen. So werden grundsätzlich keine Bedeutungsangaben aufgeführt (ausser zur Scheidung gleich gesprochener Wörter, zum Beispiel: *Lied* [Gesangsstück] gegenüber *Lid* [Augendeckel]). Ferner enthält es keine Zusammensetzungen, ausser wenn mit ihnen Probleme der Getrennt- und Zusammenschreibung oder der Gross- und Kleinschreibung verbunden sind.

(Schluss der Serie)

Aus den Kantonen

ZH: Verfassungswidrig?

Der Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (VPM) wirft dem Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen Verfassungswidrigkeit vor. Dieser hatte kürzlich vorgeschlagen, Bewerber um eine Lehrerstelle sollten schriftlich erklären, ob sie dem VPM angehörten. Vorwürfe seitens der Zürcher Schulpräsidenten über eine Fichen-Tätigkeit gegen Lehrer wies Alfred Gilgen zurück, räumte aber ein, dass zu VPM-Angehörigen Informationen gesammelt werden.

Der VPM ist nun der Ansicht, damit werde das in der Europäischen Menschenrechtskonvention statuierte Diskriminierungsverbot verletzt. Solche Forderungen seien in einer Demokratie untragbar. Er behalte sich vor, die Verfassungswidrigkeit der Forderung durch ein Rechtsgutachten prüfen zu lassen und dann weitere Schritte zu erwägen, schreibt der VPM in seiner letzthin veröffentlichten Pressemitteilung.

«Maliziose Falschmeldung»

Als «maliziose Falschmeldung» bezeichnete Erziehungsdirektor Gilgen nach einem Bericht des «Tages-Anzeigers» vom 13. November den in einer parlamentarischen Anfrage von Werner Stoller (SVP) und Bruno Bösel (AP) geäußerten Verdacht, die Erziehungsdirektion habe Fichen über unliebsame Lehrkräfte angelegt. In den Personaldossiers zu den Lehrerinnen und Lehrern seien die üblichen Informationen enthalten. Abgesehen vom VPM-Dossier gebe es keine speziellen Angaben zu Lehrkräften in der Erziehungsdirektion. Die Informationen zu VPM-Lehrern seien im übrigen aus öffentlich zugänglichen Quellen zusammengetragen worden.

Vor der Vereinigung Zürcherischer Schulpräsidenten Mitte November hatte Alfred Gilgen gesagt, er habe bereits vor eineinhalb Jahren den Vorsteher der Abteilung Volksschule, Gerhard Keller, beauftragt, sich speziell mit dem Thema VPM zu beschäftigen. Die Sammlung von Informationen über rund 100 dem VPM nahestehende Lehrkräfte an der Zürcher Volksschule begründete er damit, dass der VPM zurzeit das «grösste und schwierigste Problem im Zürcher Volksschulwesen» darstelle.

VPM-Dossier wird vorläufig weitergeführt

Wie Gerhard Keller kurz darauf auf Anfrage sagte, wird von der bisherigen Praxis nicht abgerückt. Das VPM-Dossier werde jedoch – vermutlich im Rahmen der noch ausstehenden Antwort auf eine parlamentarische Anfrage aus SVP- und AP-Kreisen – noch rechtlich zu würdigen sein. Er nannte in diesem Zusammenhang Autorenverzeichnisse in VPM-Publikationen, VPM-Zeitungsinserte, Meldungen von Eltern und Schulpflegern sowie «Selbsterklärungen» von VPM-Lehrkräften. Informationen über diese seien nicht auf eigenen Antrieb der Erziehungsdirektion, sondern nur auf Anfrage – beispielsweise im Zusammenhang mit Stellenbewerbungen – herausgegeben worden.

Laut Gerhard Keller steht heute fest, dass es sich bei den Akten, welche Ende Oktober zu der Anfrage über angebliche Fichier-Tätigkeiten der Erziehungsdirektion führten, definitiv um jenes Material handelte, das kurz zuvor von seinem Pult gestohlen worden war. Darunter befanden sich unter anderem auch Hinweise auf das VPM-Dossier bei der Erziehungsdirektion. Das Material war über mehrere Stufen in die Hände der AP- und SVP-Parlamentarier gelangt, die ideologisch dem VPM nahestehen.

Grosse Vorbehalte

In einem Brief an alle Schulen und Schulbehörden im Kanton Zürich betonte die Erziehungsdirektion letzthin erneut grosse Vorbehalte gegenüber dem umstrit-

tenen VPM. Dessen Publikationen leisteten «keinen konstruktiven Beitrag zur Weiterentwicklung des Schulwesens». Die Haltung des VPM stehe nicht im Einklang mit der Grundhaltung der Zürcher Volksschule. In der rund 2000seitigen VPM-Publikation «Standort Schule» prangert der Verein unter anderem eine systemzerstörende Wirkung der Zürcher Volksschule an. (sda)


JU: Mehr Lohn für Kindergärtnerinnen

Die Kindergärtnerinnen des Kantons Jura sollen ab 1. Januar eine zehnpromtente Gehaltserhöhung erhalten. Dies schlägt die Kantonsregierung dem Parlament vor. Jurassische Kindergärtnerinnen seien im schweizerischen Vergleich schlecht bezahlt, begründete die Regierung am Dienstag ihren Entscheid, der rund 550 000 Franken jährlich kosten wird. (sda)

Titel

Neu: weibliche Form akademischer Titel

«Magistra», «Diplomingenieurin», «Doctrix» – Hochschulabsolventinnen müssen sich in Österreich voraussichtlich nicht mehr mit den bisher üblichen männlichen akademischen Titeln begnügen. Ein im Oktober zur Vernehmlassung ausgesandter Gesetzesentwurf sieht erstmals die Verleihung der akademischen Grade auch in weiblicher Form vor, z.B. «Magister/Magistra der Theologie», bzw. lateinisch «Magister/Magistra theologiae». Absolventen des Doktoratstudiums soll der Titel «Doktor/Doktorin der Theologie», bzw. «Doctor/Doctrix theologiae» verliehen werden. In den Abkürzungen wird sich das Geschlecht der Absolventen allerdings nicht ablesen lassen, sie lauten nach wie vor «Mag. theol.» und «Dr. theol.» (sda)

Hotel  Bethanien Davos

Bibelwochen Bethanien:

17. - 24. April: «Wir sind Gottes Kinder» mit Pfarrer Walter Gaberthüel
22. - 29. Mai: «Das Kreuz bleibt in der Mitte» mit Pfarrer Paul Bommeli

Prospekte verlangen:

Hotel Bethanien, 7270 Davos Platz
Telefon: 081 44 11 00

OSRAM oder Philips Ersatzlampen

für Ihre Hellraumprojektoren im 10-er Pack

24V/250W Fr. 8.--

36V/400W Fr. 18.--

Prüfen Sie, was Sie bisher bezahlen!

Beachten Sie unser Inserat auf der Umschlag-Innenseite!

PROJECTA AG

Steineggstrasse 32, 8852 Altendorf
Tel. 055-63 41 00 FAX 055-63 41 23

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



BIWA
das kleine Etwas mehr.

BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ullsbach Tel. 074 7 19 17



Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

Wandkarten

Stiefel, Friedhofstrasse 15, 8406 Winterthur, Tel./Fax 052 202 00 72

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 492 333

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelart., Stopfwatte, Styroporfüllung

J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

AGA Aktiengesellschaft

Technische + medizinische Gase

Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln 061 821 76 76

Zürich 01 431 90 22

Satigny 022 41 55 00

Maienfeld 085 9 24 21



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei

E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Töffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



Werken, Basteln, Zeichnen

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühlweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten

Telefon 01 / 814 06 66

3322 Schönühl

Telefon 031 / 859 62 62



TRICOT



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Waltstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen



Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung - GRATIS!
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63



Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Spezialinoleum • Leseständer UNI BOY • Trimilin - Minitrampolin • Schülerfüllhalter

Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77

Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel

Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln, Trennwände, Leinwände

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, Reparaturdienst

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

Wenn Sie

Nachfrage
schaffen

wollen...

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung

SLZ

erscheint alle 14 Tage, 137. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr) Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtinger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Haberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20

Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweg 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente), Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag

Annahmenschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 73.—	Fr. 103.—
halbjährlich	Fr. 43.—	Fr. 60.—

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 99.—	Fr. 130.—
halbjährlich	Fr. 58.—	Fr. 76.—

Einleseabonnemente (12 Ausgaben)
- LCH-Mitglieder Fr. 33.—
- Nichtmitglieder Fr. 45.—

Kollektivabonnemente
- Sektion BL Fr. 42.—

Studentenabonnemente
Einzelhefte Fr. 6.50 + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden;
Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll;
Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal;
Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH;
Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Bildung und Wirtschaft
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil

Buchbesprechungen
Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgrasse 1, 4058 Basel

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen

echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach

Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Josefstrasse 32, 8005 Zürich

Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau

SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen

LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach

Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)

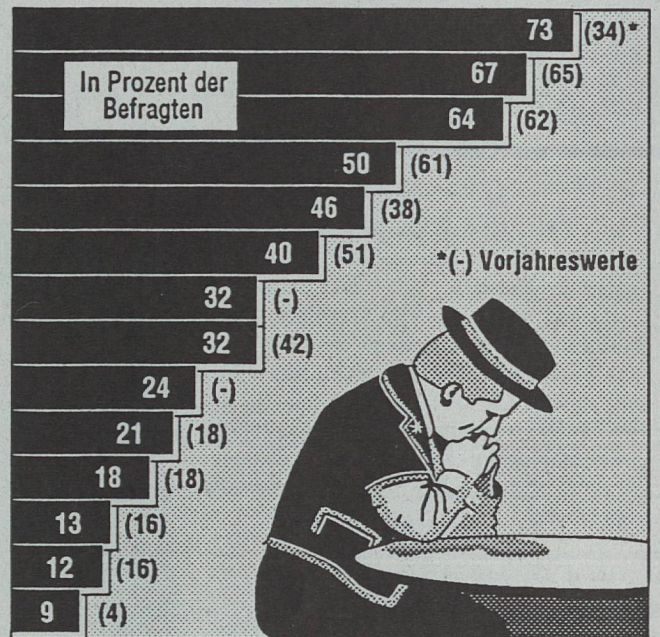
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik

Die grössten Sorgen der Schweizer 1992

1. Arbeitslosigkeit
2. Asylanten- und Flüchtlingsfrage
3. Drogenkonsum
4. Umweltschutz
5. EWR-/EG-Komplex
6. Wohnungsmarkt
7. Gesundheitsfrage und Altersvorsorge
8. Inflation
9. Kriminalität
10. Steuerbelastung / Bundesfinanzen
11. Energieversorgung
12. Bankenmacht
13. Stellung der Frau
14. Kriegsgefahr



Quelle: SKA, Isopublic

SGN

Swiss Graphics News

Veranstaltungen

Dinosaurier in Aathal

Die Dinosaurier-Ausstellung «Wie die Saurier entdeckt und ausgegraben wurden» in Aathal wird bis zum 10.1.1993 verlängert.

Anmeldung: Siber + Siber AG, 8607 Aathal bei Zürich, 01 932 14 68.

Deutsche Bilderbuchillustration heute

Die Ausstellung «Deutsche Bilderbuchillustration heute» im Schweizerischen Jugendbuch-Institut zeigt Originalbilder zu Kinderbüchern von bekannten Künstlern und Künstlerinnen aus den beiden wiedervereinigten Teilen Deutschlands. Rund 300 Einzelillustrationen von ungefähr fünfzig Künstlerinnen und Künstlern sind ausgestellt und möchten zur Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bildsprachen, mit Farben- und Formenwelten anregen.

Die Ausstellung ist aus Anlass des diesjährigen Kongresses des International Board on Book for Young People (IBBY) in Berlin konzipiert worden. Sie ist noch bis 22.1.93 im Schweizerischen Jugendbuch-Institut, Zeltweg 22, 8032 Zürich, zu sehen und ist geöffnet von Montag bis Freitag von 13-17 Uhr oder nach Voranmeldung. Tel. 01 261 90 44. (24.12.92-4.1.93 geschlossen)

Die Supergelegenheit für Schulen, Sportgruppen und Vereine

Günstige Massenlager mit Skipass
Neu: Eisfeld

schneesicher



Ich interessiere mich für Ihr Feriengebiet; senden Sie bitte Infos über:

- den Ort
- Touristenlager
- Militärspital Melchtal

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

An: Verkehrsbüro Kerns, Dorfstrasse 2, 6064 Kerns, Telefon 041 66 70 70

Nicht Zeit, sondern Reife soll Leistung bestimmen

Der EHC Kloten hat wieder Wind in den Segeln. Er mischt ganz vorne im Schweizer Eishockey mit – und Schweizer Eishockey ist gegenwärtig Weltklasse. Die Baumeister solcher Erfolge müssten doch zum Thema «Lernen» etwas zu sagen haben, dachte ich mir. Ein Anruf im Klub-Sekretariat vermittelte mir einen Gesprächspartner, der mich in neue Dimensionen der Sportwelt – und der Pädagogik – entführte.

Der ETH-diplomierte Sportlehrer Roland von Mentlen ist ehrenamtlicher Chef der Technischen Kommission beim EHC

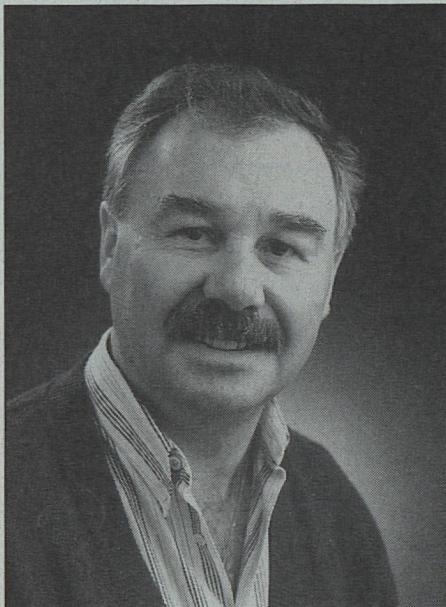
Jaroslav Trachsel

Kloten. Als solcher ist er verantwortlich für die Führung und Betreuung der Trainer und auch für die Ausbildungskonzeption. Er bekleidete in seiner beruflichen Karriere eine Reihe wichtiger Positionen im Schweizer Hockeysport, u. a. war er Trainer bei Ambri-Piotta und im EV Zug, dessen erster Manager er dann wurde. Während sieben Jahren war er Ausbildungschef des Schweiz. Eishockey-Verbandes. Seine Beziehung zum Sport ist eingebettet in eine philosophisch begründete Lebenshaltung.

Unser Gespräch dauerte über eine Stunde und kann, wenn ich die wichtigsten Aussagen wiedergeben will, nur als Kondensat zu Papier gebracht werden.

Leute, die ihre Botschaft leben

Wie man ein guter Hockeyspieler werde, wollte ich wissen. Roland von Mentlen antwortete aber nicht so, wie ich es erwartet hatte. Er listete nicht eine Reihe von Eigenschaften auf, sondern legte mir ein mit vielen Symbolen illustriertes Schema vor, das die Einbettung eines Klubs in die Gesellschaft darstellt. «Ein guter Spieler», sagt er, «wählt einen guten Verein.» Was ein guter Verein ist, sagte er auch: «Ein Verein ist positioniert als Sinn- und Nutzungsgemeinschaft. Er ist verbunden mit gesellschaftlichen Traditionen, aber auch mit dem Eishockey. Er betreibt eine glaubwürdige Sportkultur. Die Glücksbilanz eines solchen Vereins ist ausgewogen. Es



soll nicht Leute geben, die in einem unsittlichen Mass profitieren von diesem Verein, und es gibt nicht Leute, die zu sehr belastet werden. Ein solcher Verein hat auch ein Leitbild. Der Verein soll in seiner Region konstruktiv geben und nehmen. Er soll Ziele verfolgen, die von der Gesellschaft allgemein akzeptiert sind.

Ein guter Spieler hat Begegnungen mit Leuten, welche die Liebe zum Eishockeyspiel tief in sich tragen. Dies sind nicht primär gute Methodiker und Didaktiker, sondern Leute, die ihre Botschaft leben. Freilich ist auch eine gute Infrastruktur notwendig. Die Erholung muss auch von hoher Qualität sein, und es müssen qualitativ hohe Impulse im menschlichen Bereich gegeben werden. Freilich bringt ein guter Spieler auch Talent mit. Dann muss er technisch lernen. Das ist aber heute überhaupt kein Problem mehr. Er muss sich vor allem anstecken lassen vom Eishockeysport und einen langen Weg von Arbeit und Spass auf sich nehmen. Die Grundeigenschaften müssen sich auf der Basis einer hohen, vor allem innern, Motivation entwickeln. Wichtig ist auch ein positives Gedanken-, Aktions- und Gefühlsmanagement. Er muss an seine Möglichkeiten glauben. Körperliches Trainieren ist für mich kein Thema. Das ist selbstverständlich.» Ich stellte die Frage, ob bei

diesen hohen Forderungen der Spieler nicht in Konflikt komme mit Ansprüchen, die von der Schule, von der Familie und von andern Sektoren seiner sozialen Umgebung an ihn gestellt werden.

Lasst die Jungen zu dem werden, was in ihnen steckt

«Was ich bis jetzt sagte», erklärt Roland von Mentlen, «ist der Weg zur A-Klassigkeit. Aber auch diese Selbstentfaltung sehe ich im Viereck Familie-Gesellschaft-Beruf-Hobby. Man soll jungen Menschen, welche die Vision haben, einmal A-klassig zu werden, klar sagen, was auf dem Weg auf sie wartet. Wir sind aber auch verpflichtet, neue Wege auszuprobieren, wie zum Beispiel über die Schule für Kultur und Sport. Wir können, nach Absprache mit den Lehrmeistern, Lehrzeiten verlängern usw. Wir dürfen junge Menschen nicht in die Sackgasse führen. Der Jugendliche soll selbst bestimmen können, welche Rolle das Eishockey in seinem Leben spielt.» Dann schiebt mir der Trainingsverantwortliche des Spitzenklubs einen fettgedruckten Text von Gottfried Keller zu: «Wer heute einen Gedanken sät, der erntet morgen die Tat, übermorgen die Gewohnheit, danach den Charakter, und endlich sein Schicksal.»

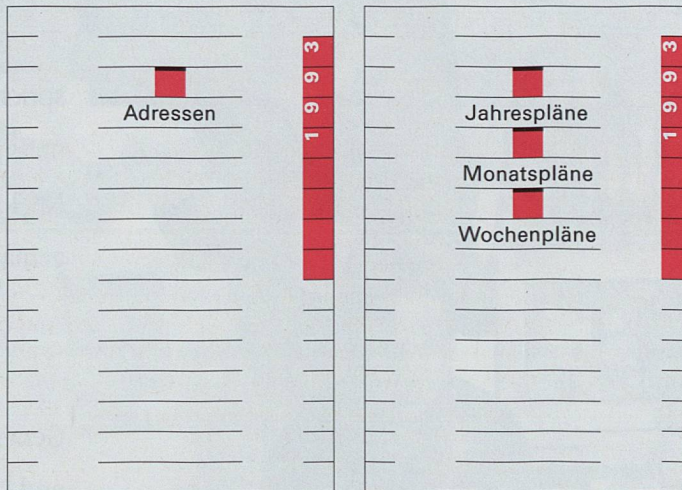
Gutes Spiel ist für von Mentlen Resultat einer Geisteshaltung. Dann aber dauert der Lernprozess bis zur «Konzertreife» etwa elf Jahre. Dann stellte ich noch die Frage, was den Lernprozess geistig oder körperlich behindern könne. Roland von Mentlen antwortete darauf nur indirekt. Man müsse den Wunsch nach etwas Bestimmtem wecken. Jede Behinderung auf dem Weg zur Spitze ist eine Chance für persönliches Wachstum. Je mehr Hindernisse der junge Mensch überwinden muss, um so stärker wird er. Man spricht von der häufigen Inkompetenz der Trainer, doch das ist nicht entscheidend. Es gibt viele Beweise dafür, dass die jungen Leute trotzdem ihren Weg machen. Hinderlich ist es, wenn man den Spieler zu dem machen will, was man in ihn hineinprojiziert, und ihn nicht zu dem werden lässt, was in ihm drin steckt. Auch Ungeduld ist ein zentraler Punkt. Wenn Leistungen in Abhängigkeit zur Zeit erbracht werden sollen und nicht in Abhängigkeit von der Reife. Schlimm ist es auch, wenn Jugendliche stellvertretend Leistungen erbringen sollen für Väter oder Trainer. Damit genießt der Junge nicht mehr das Spiel, seine Kollegen, sondern er jagt einem von aussen gesetzten Ziel nach...

Ja, und was sollen Lehrer mit dieser Aussage anfangen, wenn doch Lernziele klar vorgegeben sind? Ist der Wunsch utopisch, Ziele der Kinder und Jugendlichen in den Rahmen der vorgegebenen einzu-betten?

**Der «Dachverband Schweizer Lehrerinnen
und Lehrer LCH»
bietet eine neue Lehreragenda an**

Die gute Übersicht hilft Ihnen, Lehrerinnen und Lehrern,
Ihre Termine gut zu planen und zu koordinieren.
So erhalten Sie Zeit für die wesentlichen Aufgaben
in der Erziehung:
Zeit haben für die Schule
Zeit haben für die Eltern
Zeit haben für die Behörden
Zeit haben für die Familie
Zeit haben für Freundschaften
mehr Zeit haben für sich selber.

Bestellen Sie heute schon die zweiteilige Agenda



Bestellung

Anzahl Exemplare

Preis pro Exemplar für Mitglieder LCH: Fr. 27.- / für Nichtmitglieder: Fr. 37.-

Name und Vorname

Adresse

Mitglied LCH Sektion

Datum und Unterschrift

Einsenden an: LCH, Sekretariat, Postfach 189, 8057 Zürich

Ansichtsexemplar
Sie können die Agenda 10 Tage
zur Ansicht bestellen,
wenn Sie auf dem Tabo
einen V

Mehr Möglichkeiten.

BBD/BC



Computer unterschiedlichster Leistungen, tragbar oder stationär, verschiedene Drucker und Scanner, eine riesige Zahl an Software, audiovisuelle Produkte wie CD-ROM und die optimale Vernetzbarkeit – Apple bietet ganz einfach mehr Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung.

Es ist also nicht nur die sprichwörtlich einfache Bedienung, die Apple Computer zur Nr. 1 an Schweizer Schulen gemacht hat.

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:

Industrade AG

Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11



Apple Computer